

Der praktische

Garten ratgeber

9 | 2018

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Ernte und Lagerung von
Äpfeln und Birnen
Seite 266

Aronia – die gesunde und
robuste Apfelbeere
Seite 270

Bayerische Gemüse-
Spezialitäten
Seite 274

		Aussaattiege für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtnern mit dem Mond				
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS	GIESSEN	PFLANZSETZ	PFLANZSETZ	SCHNEIDEN	VEREDELN	ERNTEN	WURZEL-PFLANZEN
01 Sa	☾				+	+	+	+			🐼 Frucht bis 1.9./22 Uhr			++	++
02 So															
03 Mo					++	++	++	++			🐼 Wurzel bis 4.9./13 Uhr			+	+
04 Di															
05 Mi					+	+	+	+	////		🧑 Blüte bis 6.9./11 Uhr		+	+	+
06 Do					+	+	+	+	++		🐛 Blatt bis 7.9./22 Uhr		+		+
07 Fr		////	////	////	////	////	////	////	////	////	🐼 Frucht bis 10.9./6 Uhr	////	////	////	////
08 Sa		////	////	////	////	////	////	////	////	////					♁ PG
09 So	●				+	+	+	+							+
10 Mo															
11 Di		+	+	+							🐼 Wurzel bis 13.9./13 Uhr		+		++
12 Mi															
13 Do															
14 Fr		+	+	++					////		⚖ Blüte bis 15.9./22 Uhr		+		+
15 Sa															
16 So		++	+	+					++		🐛 Blatt bis 17.9./10 Uhr		+		+
17 Mo	☾														
18 Di		+	++	+							🧑 Frucht bis 19.9./22 Uhr		++		+
19 Mi													+	++	☾
20 Do		////	////	////	////	////	////	////	////	////	🐼 Wurzel bis 22.9./7 Uhr	////	////	////	♁ AG
21 Fr		+	+	+										+	+
22 Sa															
23 So		+	+	++					////		🧑 Blüte bis 24.9./8 Uhr		+	+	+
24 Mo															
25 Di	☼	++	+	+					++		🐛 Blatt bis 27.9./8 Uhr		+	+	+
26 Mi					+	+	+	+							
27 Do															
28 Fr					+	+	+	+			🐼 Frucht bis 29.9./3 Uhr		++	++	
29 Sa															
30 So	☾				++	++	++	++			🐼 Wurzel bis 1.10./19 Uhr			+	+

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im September

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 9.9. und ab 26.9.):

- Aussaart von Wurzelgemüse, optimal vom 2.9. – 4.9. und 29./30.9. Dies ist auch der beste Termin zum Stecken von Winterzwiebeln und Knoblauch für das nächste Jahr. Radieschen und Rettiche können noch ausgesät werden
- Nachdüngung von bestehenden Frucht- und Gemüsekulturen (falls überhaupt noch erforderlich). Optimal vom 2.9. – 4.9. und 29./30.9. Dies ist auch der letzte Termin für die Rasendüngung. Nach dem Abräumen der Sommerkulturen sind die Beete im Kleingewächshaus und im Frühbeet tief zu lockern und mit 2–3 l Kompost/m² zu versorgen (Bodenprobe beachten).
- Unkraut jäten und Boden lockern. Optimal 2.9. – 4.9., 29./30.9.
- Schädlingsbekämpfung durchführen. Optimal vom 2.9. – 4.9. und 29./30.9. Rettiche, Lauch und Gelbe Rüben, die mit Gemysefliegennetzen (Dichte 0,8 mm) geschützt sind, müssen bis Ende Oktober wegen eines möglichen Spätbefalls bedeckt bleiben

Bei zunehmendem Mond (ab 10.9. bis einschließlich 25.9.):

- Aussaart und Auspflanzen von Blumen-, Blatt-, Fruchtpflanzen. Sehr günstig für Blattpflanzen 16./17.9. (bis 10 Uhr), 24./25.9., für Fruchtpflanzen 17.9. – 19.9., für Blumen 13.9. (ab 13 Uhr) – 15.9. und 22./23.9. Beste Aussaatzeit von Feldsalat für die Spätherbst-/Winterernte ist September. Endivien müssen im geschützten Anbau spätestens bis Ende des Monats ausgepflanzt werden.

Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 4.9. und ab 19.9.):

- Für Frühobst und Obst beginnt die Haupternte. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 1.9., 19.9. und 27./28.9. Fruchtmumien sind zu entfernen, abgefallenes Obst soll aufgesammelt werden. Für die Beerenobsternte (Himbeeren) gelten auch diese Termine.
- Die Kürbisernte beginnt. Bei der Einlagerung müssen Kürbisse trocken und sauber sein.
- Die Sommerveredelung (Okulation des schlafenden Auges) von Obstgehölzen, Sträuchern und Rosen ist nur noch bis Anfang September möglich und sollte bis 4.9. abgeschlossen sein. Sehr günstig dafür ist der Frucht-Tag am 1.9.

Bei absteigendem Mond (ab 5.9. bis einschließlich 18.9.):

- Für im September reife Himbeeren ist der Schnitttermin gleich nach der Ernte. Die Himbeerruten werden bodengleich abgeschnitten, um die Himbeerrutenkrankheit zu vermeiden.
- Laubabwerfende Hecken und auch Walnussbäume können jetzt geschnitten werden, sehr günstig am 9.9. und 17./18.9.
- Das Pflanzen von Stauden, Sträuchern, winterfesten Kräutern, Obstgehölzen (Container-Ware) ist ab September möglich. Pflanzzeit ist vom 5.9. – 25.9., optimal vom 10.9. – 18.9.
- Mit der Kompostbearbeitung ist zu beginnen. Der Komposthaufen muss mindestens einmal im Jahr (September/Oktober) umgesetzt werden. »Kompost ist das Gold des Hobby-Gärtners« – **Und er wird immer wertvoller!**

Hans Gengenfurtner



Eberhard Nuß
Landrat des Landkreises Würzburg,
Vorsitzender des KV Würzburg



Roland Schmitt
1. Bürgermeister
der Gemeinde Rottendorf



Dr. Otto Hünnerkopf, MdL
Vorsitzender des BV Unterfranken
Vizepräsident des Landesverbandes

Grußwort zur Landesverbandstagung am 22. September 2018 in Rottendorf

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gartenfreunde,*

herzlich willkommen zur Landesverbandstagung 2018 in Rottendorf, einer prosperierenden Gemeinde vor den Toren der unterfränkischen Metropole Würzburg, mit einem vitalen Obst- und Gartenbauverein mit über 600 Mitgliedern.

Würzburg richtet im Jahr 2018 schon zum zweiten Mal die Landesgartenschau aus und ist damit ein passender Rahmen für die diesjährige Verbandsveranstaltung. Schon die Landesgartenschau 1990 gilt mit rund 2,5 Mio Besucher als die besucherreichste ihrer Art in Bayern. Auch in diesem Jahr werden sicher wieder viele Gäste den Weg nach Würzburg finden. Stadt und Landkreis Würzburg präsentieren sich auf der Landesgartenschau in einem gemeinsamen Pavillon unter dem Motto »stadt.land.wü. Natürlich Würzburg. Leben in Stadt und Landkreis.«

Das wachstumsfördernde Klima und die passenden Böden schenken unserer Region seit Jahrhunderten neben vielen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturen vor allem im Frankenwein einen ganz besonderen Genuss. So sind nicht zufällig drei der 15 größten deutschen Weingüter in Würzburg angesiedelt.

Seit 1168 ist Würzburg Sitz von Fürstbischöfen, denen wir eine ganze Anzahl von großartigen historischen Bauten zu verdanken haben. Besonders die Festung Marienberg und die fürstbischöfliche Residenz (UNESCO-Weltkulturerbe) dürfen bei einem Besuch in unserer Mainmetropole nicht ausgelassen werden. Zu erwähnen sind auch 62 Kirchen im Stadtkreis. Nicht ohne Grund ist Würzburg Ausgangspunkt der weltbekannten »Romantischen Straße«.

Bereits im Jahr 1402 wurde in Würzburg die erste Hochschule als Vorgängerin der heutigen Universität gegründet. Sie ist nachweislich die älteste Universität Bayerns und bietet Platz für über 38.000 Studenten. Forschung und Bildung haben in Würzburg ebenso Tradition wie Erfolg. So hat beispielsweise Wilhelm Conrad Röntgen 1895 in seiner Forschungsstätte am heutigen Röntgenring die nach ihm benannte Strahlung entdeckt und dafür den Nobelpreis erhalten.

Geschichte und Moderne, Historisches und Fortschritt, Kultur und Unterhaltung, Bildung und Freizeitgestaltung – Würzburg bietet für alle Bedürfnisse anspruchsvolle Möglichkeiten.

Seien Sie uns alle zur Landesverbandstagung herzlich begrüßt!

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im September

- 258 Gärtnern mit dem Mond
- 260 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Glattblatt-Astern, Sichtungsergebnisse, Stauden-Clematis, Monatstipps
- 263 Gemeine Spinnmilbe an Rosen und anderen Ziergehölzen
Schaderreger, Schädlingsentwicklung, Vorbeugung und Bekämpfung
- 264 Gemüsegarten
Spätsaaten, Überwinterungsgemüse, Grünkohl und Rosenkohl, Grüneinsaat, Tomatenverwertung
- 266 Obstgarten
Fruchtwachstum und Fruchtgröße, Ernte und Lagerung von Äpfeln und Birnen, Apfelfriebsucht

Pflanzenporträts

- 268 Kräuter: Heiligenkraut
- 268 Bienenpflanze: Wasserdost

Garten/Landschaft/Natur

- 269 Strategien für mehr Biodiversität
Anreicherung artenarmer Rasen und Wiesen
- 270 Aronia – die gesunde und robuste Apfelbeere
Herkunft und Standort, Problemloses Zier- und Nutzgehölz im Garten
- 272 Heilpflanzen und ihre Gäste (1)
Bestäuber-Gesellschaften, Honigbiene, Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen, Schmetterlinge, Käfer
- 274 Bayerische Gemüse-Spezialitäten: Vom Bier- bis Meerrettich
Radieschen, Würzige Rettiche, Paprika, Birnförmige Zwiebeln, Meerrettich, Bamberger Hörnchen, Hopfensprossen
- 276 Kurz & bündig
Oberdieck-Preis
- 279 Sommerlicher Strauß

Landesverband aktuell

- 280 Sprachrohr des Landesverbandes
Landesverbandstagung, Jugendsymposium, Stellenausschreibung, Grundlagenseminare, Vorstände-seminare, Gartenzertifizierung, Landesgartenschau Würzburg
- 286 Berichte a. d. Gartenbauvereinen
Kinderwaldtag in Dillishausen, Viel los in Floß, »Mid Nix«
- 277 Aus dem Garten in die Küche
Kochen für Eilige – Schnelle Küche
- 283 Impressum
- 284 Bezugsquellen
- 287 Mit Flori die Natur erleben
Früchte auf Reisen

Aktuelles für: **Ziergarten, Balkon, Terrasse**

September ist ein Monat, der sich für Gartenarbeiten ganz ausgezeichnet eignet: Die Temperaturen sind angenehm, das Wetter häufig schön. Jetzt ist die hohe Zeit von Stauden-Klassikern wie den Herbst-Astern. Auch die große Gattung der Waldreben kann noch Schönes bieten: Viele Stauden-Clematis blühen entweder noch oder haben sogar ihre Hauptblüte zu dieser Jahreszeit.



Die von Karl Foerster stammende 'Dauerblau' war mit zwei Sternen eine der am besten bewerteten Sorten in der Sichtung.

'Eventide' wurde als »entbehrlich« eingestuft, u. a. wegen des geringen Blütenansatzes. Bei dem hier abgebildeten Exemplar kann man diese Einschätzung jedoch nicht ganz nachvollziehen.

Glattblatt-Astern

Die Anzahl der Astern-Arten für den Garten ist beinahe unüberschaubar groß. Dennoch sollen hier die seit Generationen in Gärten vertretenen und altgedienten Glattblatt-Astern (*Aster novi-belgii*) wieder einmal in den Mittelpunkt gerückt werden. Manchmal hat man fast den Eindruck, bei dem ganzen Hype, der im Moment um Wildarten und natürlich anmutende Sorten gemacht wird, sind sie ein wenig aus der Mode gekommen. Das könnte natürlich damit zusammenhängen, dass sie sich in der Gartenkultur häufig nicht gerade als unkompliziert erweisen.

Diva mit Ansprüchen

Glattblatt-Astern stehen in Bezug auf ihre Wuchshöhe zwischen Kissen- (*A. dumosus*) und Raublatt-Astern (*A. novae-angliae*). Die vielen Sorten, die der Markt hergibt, sind das Ergebnis einer komplexen Züchtungsarbeit. Es finden sich Blütenfarben von

reinem und abgetöntem Weiß über diverse Rosatöne, Hellblau und Silberblau bis hin zu tiefem Blau, Blauviolett, dunklem Karmin oder Purpur.

Viele dieser Sorten haben relativ große Blüten oder sie sind halbgefüllt oder fast

gefüllt. Die Wirkung von gut entwickelten, in voller Blüte stehenden Pflanzen ist im Idealfall spektakulär. Und da fangen die Einschränkungen an: Denn Glattblatt-Astern machen manchmal Probleme und können sich nicht optimal präsentieren.



'Steinebrück' ist sehr besonders durch ihre lockere Verzweigung, ihren hohen Wuchs und das bläuliche Weiß, was ihr zumindest eine Einstufung als »Liebhäbersorte« bescherte.

Monatstipps

- Jetzt ist die ideale Pflanzzeit für alle Gehölze und Stauden mit Topfballen. Mit der Pflanzung wurzelackter Gehölze und Rosen dagegen muss noch bis Oktober gewartet werden.
- Pflanzzeit ist auch für alle frühjahrsblühenden Zwiebelpflanzen. Die Faustregel dabei lautet: Je kleiner die Pflanzen, desto größer die Stückzahlen, in denen sie gepflanzt werden sollten. Kolonienbildner wie Winterling oder Blausternchen in sehr kleinen Gruppen gepflanzt wirken unnatürlich.
- Zweijährige wie Goldlack, Stiefmütterchen oder Bart-Nelken können nun ausgepflanzt werden.
- Zweihäusige Gehölze wie Stechpalmen oder Skimmie, bei denen nur die weiblichen Pflanzen den begehrten Fruchtschmuck tragen, am besten jetzt in der Baumschule auswählen. Auch Zieräpfel, bei denen zahlreiche Sorten mit unterschiedlich gefärbten und geformten Äpfeln erhältlich sind, kann man jetzt gut anhand ihres Fruchtschmucks aussuchen.

Ein Grund sind ihre Standortansprüche: Sie wünschen nährstoffreiche, gepflegte Böden, die immer frisch bis feucht sein sollten und niemals austrocknen. An heißen, trockenen Standorten versagen sie. Hinzu kommt die bei manchen Sorten ausgeprägte Krankheitsanfälligkeit und Schwachwüchsigkeit, die insbesondere an nicht zusagenden Pflanzplätzen entweder zu starkem Befall mit Echtem Mehltau oder in relativ kurzer Zeit zu Totalausfällen führen kann. Aber auch vitale und wüchsige Sorten müssen regelmäßig alle zwei bis drei Jahre aufgenommen und geteilt werden, um ein Vergreisen zu verhindern.



Sichtungsergebnisse

Das Jahr der Sichtung (2002) liegt schon einige Zeit zurück, die Ergebnisse haben aber immer noch Gültigkeit. Auffallend und zugleich auch erschütternd ist, dass bei 60 gesichteten *Aster-novi-belgii*-Sorten keine einzige mit drei Sternen bewertet wurde. Zwei Sterne (= sehr gute Sorte) waren das beste Ergebnis, und auch sie wurden nicht sehr häufig vergeben. Eine Fülle altbekannter Sorten wie 'Crimson Brocade', 'Marie Ballard', 'Eventide' oder auch 'Bonningdale White' wurden als »entbehrlich« eingestuft. Die Gründe dafür waren Anfälligkeit für Krankheiten, schwacher Wuchs oder unbefriedigende Blütenschmuckwirkung.

Empfohlen werden können, weil sie immerhin mit einem oder zwei Sternen ausgezeichnet wurden, die folgenden Sorten:

- Im blau-violetten Farbspektrum die gute alte 'Dauerblau' (von Staudenzüchter Karl Foerster), 'Pyramide', 'Reitlingstal' oder die herausragende 'Schöne von Dietlikon'.
- Bei den rosa bis karminroten Sorten z. B. 'Rosa Perle', 'Jugendstil', 'Royal Ruby' oder 'Karminkuppel' (ebenfalls von Karl Foerster und die am besten bewertete Sorte der gesamten Sichtung).
- Bei den weißen Sorten 'Schneeberg' oder 'Zauberspiel' (am besten bewertet).

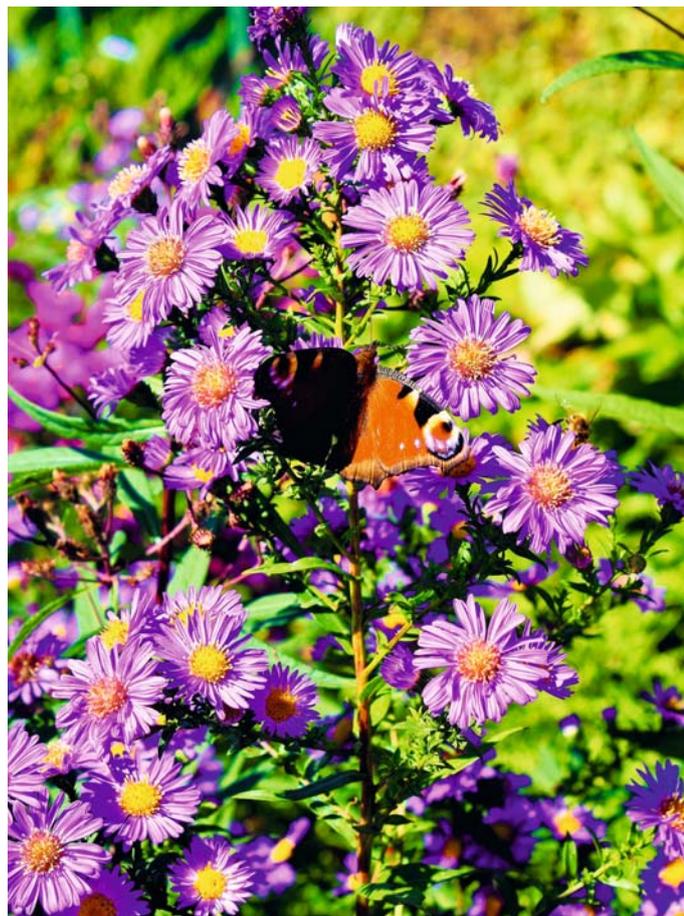
Erfolgreiche Gartenkultur

Für eine erfolgreiche Kultur und Pflanzen, an denen man wirklich Freude hat, sind folgende Faktoren wichtig:

- Die richtige Sortenwahl. Möglichst solche Sorten kaufen, die in der Sichtung wenigstens einen Stern erhalten haben.
- Der passende Standort: Guter, feuchter Gartenboden, nicht zu heiß.
- Regelmäßige Pflege: Turnusmäßiges Aufnehmen, Teilen und Neupflanzen im Frühjahr; nicht vergreisen lassen! Regelmäßige Kompost- oder Düngergaben, bei Bedarf wässern. Auch eine Mulchschicht aus organischem Material wissen *A. novi-belgii* zu schätzen.

Wenn man diese Punkte beherzigt, dann gehören Glattblatt-Astern immer noch zu den schönsten Herbstblüchern.

'Karminkuppel' stammt aus der Züchtung von Karl Foerster. Sie war die beste gesichtete Sorte.



Die beste Blau: 'Schöne von Dietlikon' verfügt über vorzügliche Eigenschaften und sollte in keinem sonnigen Herbstbeet fehlen.

Beckmann
Ihr Spezialist für
Gartenartikel und Gewächshäuser

Jetzt kostenlosen Gesamtkatalog anfordern!

- ❖ Große Auswahl an Gewächshäusern ❖
- ❖ Vielfältiges Gartenartikel-Sortiment ❖
- ❖ Exklusive Neuheiten ❖

Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten

Bewährte Qualität „Made in Germany“

Online-Shop: www.beckmann-kg.de

Ing. G. Beckmann KG • Simoniusstraße 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten

Stauden-Clematis

Rankende Waldreben (*Clematis*) kennt jeder, aber dass es auch nicht rankende, krautige Vertreter der Gattung gibt, ist weniger bekannt. Wie es die Bezeichnung »Stauden-Clematis« schon verrät, verholzen sie kaum und müssen jedes Frühjahr stark zurückgeschnitten werden. Je nach Wuchs-Charakter können sie im Beet, in besonderen Pflanzsituationen oder auch als Bodendecker verwendet werden.

Aufrecht wachsende Vertreter

Genau genommen muss man »bedingt aufrecht wachsend« sagen, denn diese Stauden-Clematis brauchen eine Stütze, robuste Nachbarn oder den Gartenzaun, um sich anlehnen zu können und wirklich stehen zu bleiben. Dann aber sind sie eine schöne Bereicherung für Beete.

Zum Beispiel die Aufrechte Waldrebe (*Clematis recta*) und ihre rotlaubige Form 'Purpurea'. Bei beiden erscheinen von Juni bis in den Juli ganze Wolken kleiner weißer Blütchen, die nur bei genauem Hinsehen als Clematis-Blüten erkennbar sind. Sehr schön auch *Clematis x durandii*, eine Kreuzung aus *C. integrifolia* und der bekannten rankenden *C.*-Hybride 'Jackmanii'. Die großen, violetten Blüten ähneln denen des letztgenannten Elternteils.



Bei der heimischen Kleinen Stauden-Waldrebe (*C. integrifolia*) sind nicht nur die glockenförmigen blauen Blüten attraktiv, sondern auch die im Oktober erscheinenden silbrigen Samenstände.

Von *C. integrifolia* gibt es außer der bereits genannten Hybride auch noch zahlreiche andere prächtige Gartenformen mit dem Charakter von Beetstauden. Bei den meisten dieser Sorten ist sowohl die sehr lange Blütezeit hervorzuheben – in der Regel von Juni bis September – als auch die vorzügliche Winterhärte. Es gibt eine Fülle von Blütenfarben von Weiß, Rosa, hellem bis dunklem Blau oder Violett bis zu dunklen Rot- oder Purpurtönen. Die Blüten nicken entweder wie bei der Art, es kommen aber auch aufrechte, sternförmige Formen vor.

Viele Sorten, wie z. B. die mittlerweile recht bekannte 'Rooguchi' (dunkelblaue Glöckchen), 'Pink Pastel' oder auch 'Floris V' (beide rosa), duften außerdem und erfreuen nach der Blüte durch dekorative silbrige Samenstände.



Die röhrenförmigen Blüten von *Clematis tubulosa* sind klein, haben aber einen großen Charme. Die späte Blütezeit von August bis September macht diese Stauden-Waldrebe zu einer außergewöhnlichen Erscheinung im spätsommerlich-herbstlichen Garten.

Lagernde und niederliegende Arten

Ein unkomplizierter »Prachtkerl« für Sonne bis Halbschatten bei ausreichender Bodenfeuchte ist die Großblättrige Waldrebe (*Clematis tubulosa*, früher *C. heracleifolia*) mit röhrenförmigen, am Rand umgeschlagenen pastellblauen Blüten und großen Blättern an langen, überhängenden bis lagernden Trieben. Sie eignet sich gut z. B. zur Pflanzung auf Mauerkronen oder an Treppenwangen. Von dort können die langen Blütenstängel elegant herabhängen.

Die Blüten erscheinen spät, erst im August/September, und bereichern den herbstillichen Garten. Die Tubulosa-Hybride 'Cassandra' mit größeren, enzianblauen Blüten ist besonders schön, blüht ab Juli.



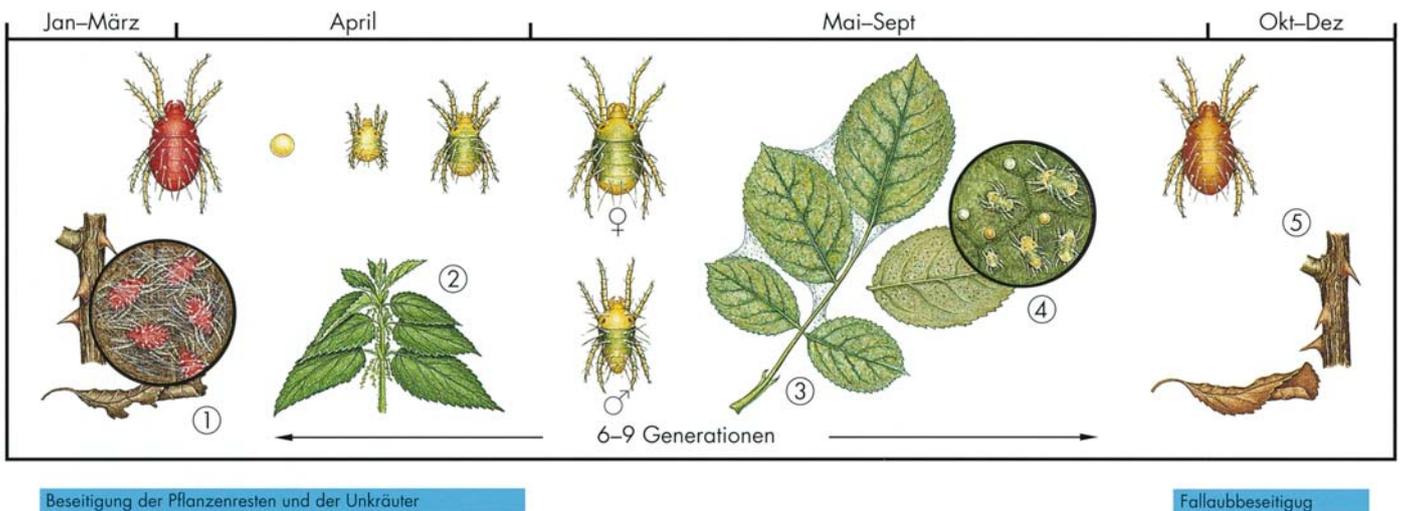
Durch in Quirlen stehende Blüten fallen die Hybriden von *C. tubulosa* auf. Im Bild ein Sämling von 'Cassandra', den ich geschenkt bekommen habe.

Über kräftig blaue, nickende Blüten verfügt auch die heimische Kleine Stauden-Waldrebe (*C. integrifolia*). Ihre langen Triebe können auf dem Boden aufliegen oder in kleinere Sträucher oder über Steine wachsen. Die im Herbst erscheinenden silbrigen Samenstände sind ebenfalls äußerst dekorativ.



Clematis x jouniana 'Praecox' kann mit ihren langen Trieben größere Flächen oder Böschungen bedecken. Die porzellanblauen Blütchen von August bis September sind eine große Zierde.

Über vorzügliche bodendeckende Eigenschaften verfügt die Stauden-Waldrebe *C. x jouniana*. Bei Sorten wie 'Praecox', 'Mrs. Robert Brydon' oder 'Stanislaus' waren neben *Clematis jouniana* auch *C. tubulosa* oder *C. vitalba* an der Entstehung beteiligt. Mit ihren langen Trieben bedecken sie größere Flächen. Sie können aber auch in benachbarte Gehölze spreizklimmen oder an Rankgerüsten hochgezogen werden. Alle haben kleine, zartblaue Blüten, die auch durch ihr spätes Erscheinen von Juli oder August bis September wertvoll sind.
Helga Gropper



Gemeine Spinnmilbe an Rosen und anderen Ziergehölzen

Die Gemeine Spinnmilbe ist eine Spinnmilbenart, die an über 100 Zier-, Obst- und Gemüsearten ihre Saugschäden anrichten kann. In erster Linie werden aber Rosen, Linden, Bohnen und Gurken befallen.

Schaderreger und Schadbild

Die Saugschäden an den Rosen werden gewöhnlich erst ab Juni sichtbar, da meistens erst die zweite Generation des Schädlinge die Rosen besiedelt. Ende Mai erscheinen auf den Blättern einzelne kleine, weißlich-gelbe Aufhellungen.

Mit zunehmendem Befall fließen die punktförmigen Saugstellen zusammen, so dass die ganze Blattfläche bis auf schmale Streifen entlang der Blattadern blassgrau bis bronzefarben wird (3). Die Blätter werden mit einem feinstem Gespinst überzogen. Auf der Blattunterseite sind kugelige, glas-kla-re, gelbliche bis später orangefarbene Eier, gelbgrüne Larven und etwa 0,5 mm große, erwachsene Milben zu finden (4). Je nach Entwicklungsstadium und Nahrung sind die erwachsenen Milben gelbgrün bis rot.

In warmen, trockenen Jahren und v. a. bei unterernährten oder einseitig mit Stickstoff überdüngten Rosen vertrocknen die stark befallenen Blätter schon im Juli oder August und fallen vorzeitig ab.

Schädlingsentwicklung

① Im Gegensatz zur Roten Obstbaumspinnmilbe überwintern bei der Gemeinen Spinnmilbe die meistens schon im Herbst befruchteten, roten Weibchen. Sie verstecken sich überwiegend unter dem abgefallenen Laub – häufig in ganzen Klumpen zusammengesponnen – am Boden, unter der Borke, in Mauerritzen oder Erdlöchern. ② Im Frühjahr, wenn es warm wird, befallen die ausgehungerten Weibchen in erster Linie Brennnesselpflanzen und andere Unkräuter, wo sie auch ihre Eier ablegen.

Aus den von befruchteten Weibchen abgelegten Eiern entwickelt sich, aufgrund der noch niedrigen Temperaturen, erst nach etwa 3–4 Wochen die nächste Weibchengeneration. Aus unbefruchteten Eiern entwickeln sich die Männchen.

Da durch die sommerlichen, warmen Temperaturen die Entwicklung einer Generation bis auf sechs Tage verkürzt werden kann, werden durchschnittlich sechs oder auch bis zu neun Generationen im Jahr gebildet. Da ein Weibchen 60–120 Eier ablegen kann, führt eine explosionsartige Vermehrung in warmen, trockenen Vegetationsperioden dann zu erheblichen Saugschäden.

⑤ Im Herbst, bei Temperaturen um 8 °C, setzt die Eiablage aus. Die Weibchen überwintern.

Vorbeugung und Bekämpfung

Eine ausgewogene, kalibetonte Ernährung und ein ausgewogener Wasserhaushalt stärken die Pflanzen und reduzieren die Folgen des Befalls.

Die herbstliche Beseitigung des Falllaubes und die frühzeitige Entfernung von allen sich unter den Rosen befindenden Pflanzenresten, Blättern bzw. Stroh, und zwar bevor die darin überwinterten Spinnmilben auswandern können, reduzieren den Befallsdruck im Frühjahr (blauer Balken).

Brennnesseln und andere Unkräuter in unmittelbarer Nähe der Nutz- und Zierpflanzen sind als Zwischenwirte für die erste Generation der Spinnmilben zu sehen und sollten deshalb noch vor dem Rosenantrieb entfernt werden.

Durch die regelmäßige Beobachtung der Blattunterseiten und bei Bedarf genau durchgeführte Spritzmaßnahmen sollten die Schädlinge bekämpft werden, bevor sie sich übermäßig vermehren können (roter Balken). Nützlingsschonende, auch gegen die Eier wirkende Produkte sollten dabei bevorzugt werden.

Neudosan Neu Blattlausfrei (Neudorff), *Kiron Milben-Ex (Dr. Stähler)*, *Naturen Schädlingsfrei Konzentrat (Celaflor)*, *COMPO Triathlon Universal Insektenfrei AF* und *Neudosan AF Blattlausfrei (Neudorff)* sind für den Hausgarten zugelassen. *Adalbert Griegel*

Buch-Tipp

Gartennützlinge – Gartenschädlinge



Bestechende Bilder heimischer Nützlinge und Schädlinge, mit Hinweisen zur Schadensminderung. Zur Darstellung der Tiere dienen vorwiegend Aquarelle, die Freiherr Heinrich von Schilling gegen

Ende des 19. Jahrhunderts in einer hohen Präzision angefertigt hat. Bedeutsam sind die Darstellungen verschiedener Entwicklungsstadien bei Insekten.

56 Seiten, 130 Farbbilder, Bestell-Nr. 1081, € 7,50

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München Tel. (089) 54 43 05-14/15 · bestellung@gartenbauvereine.org www.gartenratgeber.de/shop



Frühe Spinatsaaten in Frühbeet und Gewächshaus kommen spätestens im November zur Ernte.

Klassische Spätsaaten: Feldsalat, Spinat

Ab sofort lassen sich frei gewordene Beete laufend mit Spinat oder Feldsalat einsäen. Auf ein 1,20 m breites Beet passen 9–10 Reihen Feldsalat oder 5–6 Reihen Spinat. Entweder wartet man ab, bis das Beet durch einen Sommerregen gut durchfeuchtet ist, oder man gießt am Vortag selbst mit etwa 15 Liter je m², natürlich auf mehrere Gießgänge über etwa 3 Stunden verteilt. Dann sät man in 2 cm tiefe Rillen, drückt das Saatgut sachte an und verfüllt die Saatrillen wieder ganz locker. Wer schweren, zur Verkrustung neigenden Boden hat, verfüllt mit alter, gebrauchter Balkonkastenerde oder Aussaaterde. Nach dem Säen wird nach Möglichkeit nicht mehr gegossen.

Wer von August bis September mehrmals aussät, hat später eine gut gestaffelte Ernte. Frühere Saaten werden bald im Herbst schnittreif. Je nach Witterung entwickeln sich spätere Bestände weiter bis zum Jahresende. Jüngere Saaten überwintern und liefern dann ab März frühes Salatgemüse. Am zuverlässigsten überwintern Bestände im 4-Blatt-Stadium. Für weiter entwickelte Bestände hält man im Winter Verfrühungsvlies bereit.

Für mehr Abwechslung auf dem Tisch sorgen Schnittsalat, Barbarakraut, Rukola, Kresse oder Winterportulak.



Nicht mehr ganz zart, aber wunderschön ist dieser Schnittsalat.

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Bleiben die Schwalben lange, so sei vor dem Winter nicht bange«, wussten die alten Bauernregeln. Oder: »Ist der September lind, wird der Winter ein Kind.« Aber auch moderne Wetterkundler sehen nach einem milden September eine höhere Wahrscheinlichkeit für einen milden Februar.

Wer die genannten Kulturen ab Monatsende im Frühbeet aussät oder im licht gewordenen Tomatenbeet im Gewächshaus, der darf besonders zarte Ernten erwarten. Mit den zunehmend

und Ernte ab Mai. Weitere geeignete Sorten sind 'Maiwunder' und 'Winter-Butterkopf' (jeweils mehrere Anbieter).

Günstig zur Überwinterung sind luftige Böden ohne Staunässegefahr, natürlich geht auch ein windgeschützter Platz in Hausnähe. Für alle Fälle liegt ein Verfrühungsvlies bereit, das man vor strengen Frösten in doppelter Lage auflegen muss. In milden Perioden sollte man alle paar Wochen bei Bedarf durchjäten.

Grünkohl und Rosenkohl

Beide gehören zusammen mit den anderen Kohlarten zu den Gewinnern im Klimawandel. Spätkohle legen noch ab Ende August, wenn es oft wieder etwas mehr Niederschläge gibt, ganz kräftig zu. Nach den ersten

Regenfällen endet der Gießstress. Lediglich zur Pflanzung im Juni oder Juli bis zum Anwurzeln ist etwas Sorgfalt beim Gießen wichtig.



Winterportulak liefert erfrischend säuerliche Blätter für den Salat.

mild verlaufenden Wintern kann man dort noch den ganzen September aussäen. Alle genannten Kulturen lassen sich auch in Multitopfplatten in Aussaaterde vorziehen. In jedes Töpfchen kommen 5–6 Samenkörner. So kann man gut entwickelte Tomaten noch drei Wochen länger stehen lassen

Überwinterungsgemüse

In den 90er Jahren machte ich einmal zaghafte Versuche mit Überwinterungssalat; leider kam es zu starken Ausfällen. Jetzt werden solche Sorten wie schon in früheren Jahren interessant, wenn die Winter zunehmend mild und kurz geraten. Dann könnten auch Versuche mit alten Sorten von Winter-Blumenkohl oder Winterendivien wieder lohnend sein.

Der Zeitplan für Blumenkohl: Voraussaat Mitte Juli bis Anfang August, Pflanzung ab Mitte August bis Anfang September, Ernte ab Mai. Winterendivien: Pflanzung nach Mitte August, Ernte je nach Witterung noch im November oder Überwinterung mit Ernte ab April. Winterkopfsalat (z. B. 'Wintersalat' von Dreschflegel): Aussaat Mitte August, Pflanzung Mitte September

Blumenkohl aus dem Sommeranbau (r.o., Pflanzung Ende Juni) steht jetzt im September zur Ernte an.

Grünkohl (r.u.) übersteht milde Winter sehr gut, auch die rot gefärbte Sorte 'Redbor'.





Helgoländer Wildkohl

Zum Hauptproblem wird dann oft die Weiße Fliege (Mottenschildlaus). Alle Kohlfreunde sollten über ausreichend Kulturschutznetze verfügen, die jedoch gleich zur Pflanzung der gesunden Jungpflanzen aufgelegt werden müssen. Befallene Beete jetzt noch abzudecken ist sinnlos! Am besten besorgt man sich feinmaschige Kulturnetze (0,8 mm) in ausreichender Breite (mindestens 2,60 m).

Auch heute noch sollte man die Mittelknospe von Rosenkohl am besten vor Mitte September entspitzen. Dies fördert den weiteren Ansatz der gewünschten Seitenknospen. Anders als früher haben die Pflanzen dann noch viel mehr Zeit, diese Seitenknospen zu entwickeln. Die Triebspitzen – dabei handelt es sich um wenige Zentimeter – lassen sich übrigens sehr gut in der Küche verwerten, zum Beispiel in Eintöpfen oder in Minestrone.

Was noch zu tun ist

- Nachpflanzungen für den Spätherbst (Zuckerhut, Radicchio, Chinakohl), aber auch die letzten Pflück-, Kopf- und Romana-Salate in trockenen Wochen gut mit Wasser versorgen, bis sie Fuß gefasst haben.
- Tomaten weiterhin licht halten, beschädigte oder geplatze Früchte schnell aufbrauchen (Suppe oder einkochen).
- Bohnen, Gurken, Zucchini weiterhin regelmäßig durchpflücken
- Zuckermelonen ernten, sobald sie duften und weich werden; anschließend verderben sie schnell.
- Da Zucchini und Gurken kaum noch vitale, grüne Triebspitzen haben, rodet man das Beet und wählt eine geeignete Nachkultur wie Salat, Feldsalat, Spinat, Radieschen, Gartenkresse oder auch Winterzwiebeln (Saat) zur Ernte im nächsten Jahr.

Zugleich achtet man auf Kotspuren auf den Blattstielen: Sie verraten den Fraß der Kohleule, deren Raupen gern im Verborgenen fressen, am liebsten im dichten Blätterschopf. Anders als im Blumenkohl oder in kompakt geschichteten Kohlköpfen lassen sie sich aber mit etwas Vorsicht aufspüren und entfernen. Bei mir kommen sie ins Hühnergehege, wo sie begierig aufgenommen werden.

Kohlpflanzen lieben die langen, feuchten Herbstwochen, stammen sie doch von der regenreicheren Westküste Europas. In meinem Garten stehen auch immer ein paar Exemplare des 'Helgoländer Wildkohls', der oft mehrere Jahre überlebt: Wie Grünkohl überwintert er mit grünen Blättern, die auch wie Grünkohl nutzbar sind. Einige Exemplare lasse ich stehen, sie blühen in der Zeit der Rapsblüte mit einem oft mannshohen Blütenstand. Während später die Samen reifen, bilden sich oft grüne Seitentriebe aus der Basis, die dann ein weiteres Lebensjahr einleiten.

Grüneinsaat – was geht noch?

Obwohl jetzt noch mehrere Kulturen zum Anbau möglich sind, weichen die naturnah arbeitenden Gartenliebhaber gerne auf Gründüngungen aus. Wer zum Monatsbeginn z. B. Phazelia, Buchweizen oder Senf aussät, hat noch gute Aussicht auf eine Vollblüte ab der zweiten Oktoberhälfte. Senf ist allerdings wegen der Verwandtschaft nur für solche Gärten geeignet, in denen wenig Kohl angebaut wird.

Einfaches Rezept zur Tomatenverwertung

Zur Zeit der Haupternte mancher Früchte kann uns der Garten durchaus auf Trab halten. Mir sind dann schnelle und einfache Rezepte am liebsten. Einmal in der Woche zum Beispiel gibt es in meiner Familie im September Tomaten-Focaccia – am besten ofenwarm, aber auch kalt.

Dazu braucht man einen ungezuckerten, aber gesalzenen (nach Belieben gepfefferten) Hefeteig (= Pizzateig aus ca. 300 g Mehl für ein Backblech), der nach dem Auswellen mit Olivenöl eingepinselt, mit Tomatenscheiben und ein paar Zwiebelringen belegt wird. Zum Schluss mit Pizza-



Robuste Tomatensorte 'Primabella' Ende September im Freiland; andere Sorten waren längst stark erkrankt und abgeräumt.



Frisch aus dem Ofen beißt jeder gern in die selbst gemachte Tomaten-Focaccia. Die Reste kommen morgen mit zur Arbeit – wenn noch etwas da ist ...

gewürzen bestreuen, vor allem Thymian und Basilikum. Mozzarella-Käse und etwas Parmesanstreusel verfeinern das Ganze.

Der Zeitaufwand hält sich in Grenzen: Vor-teig bereiten 8 Minuten, Warmstellen zum Aufgehen. Eine halbe Stunde später Teig kurz fertigrühren (3 Minuten). Eine halbe Stunde später auswellen, mit Tomatenscheiben belegen und in den Ofen schieben (nochmals 15 Minuten). Wichtig ist ein sehr scharfes Messer für die Tomaten.

Für dieses Rezept kann man Tomaten im Ganzen einfrieren – schneller geht es nicht. Im Spätherbst oder Winter entnimmt man sie dem Gefriergerät 10 Minuten vor dem Belegen. Sie lassen sich im halb aufgetauten Zustand gut in Scheiben schneiden. *Marianne Scheu-Helgert*

Aktuelles im: **Obstgarten**

Im September werden wir gelegentlich etwas wehmütig, weil der Sommer bereits Abschied nimmt. Gleichzeitig ist er für uns aber auch ein sehr arbeitsreicher Monat: Im Obstgarten steht die Ernte an! Äpfel, Birnen, Herbsthimbeeren, Zwetschgen und verschiedene Wildobstarten wollen gepflückt und verarbeitet werden.

Fruchtwachstum und Fruchtgröße

Obwohl 2018 ein recht trockenes Jahr war, zeigen die verschiedenen Apfelsorten – bei nicht zu starkem Überbehang – meist gute Fruchtgrößen. Neben dem Gesamtbehang eines Baumes, der sich auf die Größe der Einzelfrüchte auswirkt (Blatt/Frucht-Verhältnis), spielen vor allem die Wachstumsbedingungen während der sogenannten Zellteilungsphase eine wichtige Rolle.

Dieser Entwicklungsprozess findet in den ersten 4–6 Wochen nach der Blüte statt. In diesem Zeitraum werden die Zellen der Jungfrüchte gebildet, die sich nach Ende dieser Phase dann nur noch strecken (Zellstreckungsphase). Herrschen im Zeitraum von etwa Ende April bis Anfang Juni sehr warme, wüchsige Wetterbedingungen, werden viele Zellen gebildet und somit optimale Voraussetzungen für große Äpfel geschaffen. Dies war in diesem Jahr der Fall. Da im Frühjahr noch ausreichend Winterfeuchte vorhanden ist, wirkt sich die Trockenheit in diesem Zusammenhang auch zunächst nicht so stark aus. Fehlende Sommerniederschläge können später dann allerdings zu einem verstärkten Abfallen der Früchte im Zeitraum vor der Ernte führen.

Tipps zur Ernte und Lagerung von Äpfeln und Birnen

In diesem Jahr liegt der Erntetermin bei Äpfeln und Birnen etwa 10–14 Tage früher als im Vorjahr. Dies sollte bei der Pflücke beachtet werden. Ursache dafür ist der explosionsartige Vegetationsbeginn im April, der die Entwicklung stark vorangetrieben hat.

Rechtzeitig pflücken

Ein rechtzeitiger Pflücktermin ist vor allem für die Haltbarkeit von Äpfeln und auch Birnen entscheidend. Zu früh geerntete Äpfel schmecken allerdings auch grasig und haben kaum Aroma. Zu spät geerntete Früchte hingegen werden schnell weich, mürbe und bekommen – je nach Sorte – auch eine fettige Schale. Wer Äpfel und Birnen einige Zeit lagern will, sollte eher früher als zu spät ernten. Im Lager können die Früchte dann noch etwas nachreifen, wodurch sich das Aroma verbessert.

Merkmal für das Erreichen der Pflückreife beim Apfel ist das beginnende Aufhellen bzw. Gelbwerden der grünen Grundfarbe. Bei zweifarbigen Apfelsorten beginnt die

rote Deckfarbe intensiver zu leuchten. Zudem müssen sich die Früchte leicht mit dem Stiel von der Ansatzstelle abdrehen lassen. Die leichte Lösbarkeit deutet an, dass die Frucht keine Nährstoffe mehr erhält und die Verbindung zwischen Stiel und Fruchtkuchen durch die Ausbildung einer Trennschicht unterbunden wird.

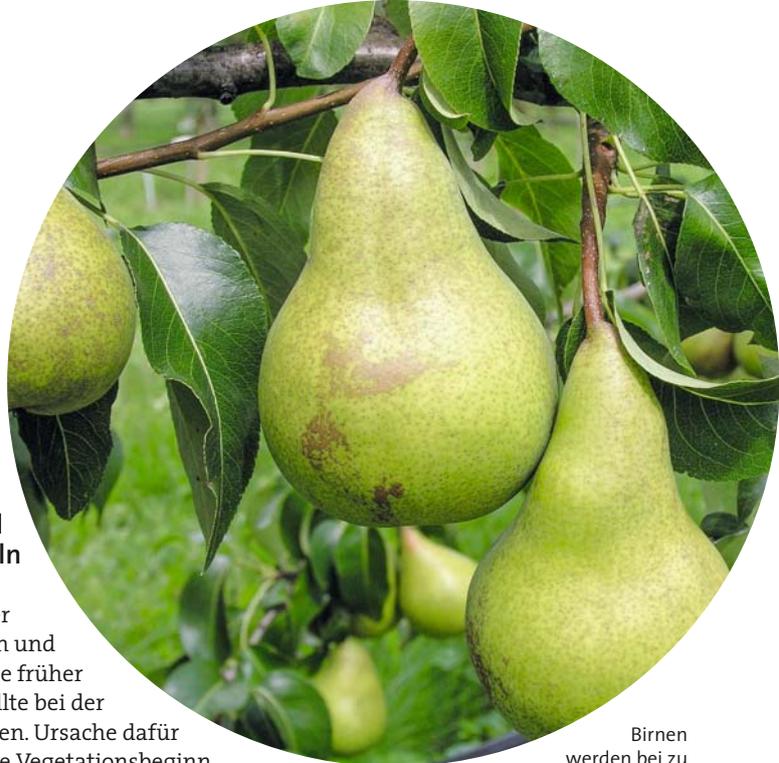
Bei Birnen ist der optimale Pflückzeitpunkt schwieriger festzustellen. Die Ausbildung einer roten Deckfarbe findet nur bei wenigen Sorten statt. Das Entgrünen der Grundfarbe ist auch kein sicheres Zeichen. Gerade Birnen werden häufig zu spät gepflückt und schmecken dann schnell mehlig. Hier hilft eine Pflückprobe.

Am besten man notiert sich jährlich die Erntetermine der einzelnen Sorten. So hat man, auch wenn sich diese Termine in Abhängigkeit von der Witterung jährlich um bis zu 2 Wochen nach vorne oder hinten verschieben können, zumindest einen ungefähren Anhaltspunkt. Grundsätzlich ist es günstig, früh morgens zu ernten. Die Früchte sind dann noch kühl und können so die niedrigen Temperaturen noch mit an den Lagerort nehmen.

Beim Pflücken selbst sollte man darauf achten, dass die Früchte nicht zu fest gedrückt oder gar durch zu lange Fingernägel verletzt werden. Entsprechend sollte man die Früchte nicht mit den Fingern, sondern mit der ganzen Handinnenfläche fassen, etwas anheben und abdrehen.

Ideale Lagerbedingungen

Die optimalen Lagertemperaturen für Äpfel liegen bei 1–3 °C. Je näher man mit seinem Lagerort an diese Bedingungen heran kommt, umso länger haltbar sind die Früchte. Solche Temperaturen findet man im häuslichen Bereich allerdings lediglich im Gemüsefach eines modernen Kühlschranks. In unbeheizten Hauskellern



Birnen werden bei zu später Ernte schnell mehlig.



Wichtig für Geschmack und Haltbarkeit ist der richtige Pflückzeitpunkt. Durch Lagerung in Folienbeuteln lässt sich die Haltbarkeit verbessern.

Sonstige Arbeiten

- Belichtungsschnitt bei Äpfeln, ca. 2 Wochen vor der Ernte.
- Beschädigte (Apfelwickler) und faulende Früchte (Monilia bei Zwetschgen) auspflücken.
- Fallobst auflesen.
- Zum Monatsende Leimringe gegen den Frostspanner anlegen.
- Erdbeerbeete von altem Laub säubern, Ausläufer entfernen.
- Auslichtungsschnitt bei Steinobstbäumen
- Empfindliche Gehölze wie Kiwis und Walnuss schneiden.
- Nicht benötigte Bodentriebe bei Johannis- und Stachelbeeren herauschneiden.
- Steckholzvermehrung von Johannisbeeren
- Brombeeren auf ca. 6 Jungtriebe pro Strauch auslichten.
- Ernte von Holunder u. a. Wildobstarten

herrschen meist Werte um 10 °C, wodurch die Eignung als Lagerstätte deutlich reduziert wird. Je nach Witterungsverlauf bzw. Außentemperaturen können in manchen Jahren auch Lichtschächte, Garagen o. a. Orte als Apfellager geeignet sein.

Neben der Temperatur spielen die Luftfeuchte und die Zusammensetzung der Umgebungsluft eine Rolle für das Alterungsverhalten der Äpfel. Packt man Äpfel in Folienbeutel, sinkt durch die Atmung der Früchte der Sauerstoffgehalt und der Kohlendioxidwert steigt an. Die veränderte Atmosphäre setzt die Atmungsaktivität der Äpfel herunter.

Das Eintüten sollte aber erst nach einer gewissen Zeit der Vorlagerung erfolgen, wenn die Äpfel die kühleren Temperaturen am Aufbewahrungsort angenommen haben. Damit die CO₂-Werte nicht zu hoch ansteigen, sollte man etwa 3–4 Wochen nach dem luftdichten Verschließen mit einer Bürokammer oder einer Stricknadel kleine Löcher in die Folie stechen. Alternativ kann man die Beutel auch alle 3–4 Wochen zur Kontrolle und Frischluftzufuhr einmal kurz öffnen.

Als weitere Möglichkeit gibt es auch sogenannte »xTend-Folienbeutel« zu kaufen. Diese sind in der Lage, den Gasaustausch selbstständig zu regulieren. Sie eignen sich auch gut zur Verbesserung der Haltbarkeit z. B. von Kirschen oder Zwetschgen. Letztendlich muss man aber anmerken,

dass diese Form der Lagerung nur Sinn macht, wenn die Temperaturen am Lager nicht über 10 °C liegen. Für eine Lagerung dürfen außerdem nur gesunde und unverletzte Früchte verwendet werden. Äpfel mit Schorfflecken, Schäden durch Hagel oder Sonnenbrand o. a. sollte man besser gleich verwerten.

Apfeltriebsucht

Bei der Ernte der Äpfel sollte man jetzt auch auf auffällige Symptome von Krankheitserregern an den Bäume achten. Die Apfeltriebsucht ist eine der bedeutendsten Krankheiten am Apfel. Ausgelöst wird sie durch Phytoplasmen. Diese zellwandlosen Bakterien sind Erreger zahlreicher Pflanzenkrankheiten.

Die Apfeltriebsucht wird nach bisherigen Erkenntnissen in erster Linie durch im Phloem saugende Insekten übertragen. Als Hauptüberträger gilt der Sommerapfelblattsauger. Die Symptome zeigen sich in einem besenartigen Wuchs der Bäume, der



Hexenbesenartiger Wuchs deutet auf Befall durch die Apfeltriebsucht hin. Der Apfelblattsauger gilt als Überträger der Krankheit.

dadurch zustande kommt, dass die eigentlich ruhenden Seitenknospen vorzeitig austreiben. Weitere Symptome, die auf einen Befall hinweisen können, sind eine frühzeitige Rotfärbung des Laubes bereits im Spätsommer, sowie ein vorzeitiger Austrieb im Frühjahr. Die Blätter infizierter Bäume sind häufig kleiner und zeigen auffällig stark vergrößerte Nebenblätter. Der wirtschaftliche Schaden äußert sich vor allem darin, dass die Äpfel befallener Bäume kleinfrüchtig, schlecht ausgefärbt sind und fade schmecken. Befallene Bäume sollten unbedingt baldmöglichst entfernt werden, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

Thomas Riehl



Obstbäume für kleine Gärten

Informations- und Verkaufstage

Fr, 14.09.2018, 13–18 Uhr

Sa, 15.09.2018, 8–16 Uhr

- **umfassende Beratung** vor dem Baumkauf
- **langjährig bewährte Sorten**
- gesundes Pflanzgut **höchster Qualität**
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert **optimales Weiterwachsen**
- **Ertrag** setzt ab dem 2. Standjahr ein
- **einfache Kronenerziehung** (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller **Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschesigfliege**
- inkl. **Schnitt- und Pflegeanleitung**
- Fordern Sie kostenfrei die **Broschüre „Obst für kleine Gärten“** an (info@obstzentrum.de)!
- NEU: **allergikerfreundliche** Apfelsorten

FACHVORTRÄGE

Freitag, 15 Uhr:

Obst für kleine Gärten: Sortenwahl, Erziehung und Pflege

Samstag, 10.30 Uhr:

Die besten Obstsorten für den Hausgarten

Samstag, 13.30 Uhr:

Krankheiten u. Schädlinge im Obstgarten erkennen und Befall vermeiden

Die Vorträge sind kostenfrei. Sie brauchen sich nicht anzumelden. An jeden Vortrag (ca. 80 min) schließt sich eine Führung durch den Obst-Schaugarten an.

Die Früchte zahlreicher Sorten, die als Bäume angeboten werden, sind ausgestellt.

Wir sind für Sie da: Beratung und Verkauf
01. September. – 30. November jeweils
mittwochs 16-18 Uhr, freitags 13-18 Uhr
und samstags 8-12 Uhr

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Kräuter: Heiligenkraut, Olivenkraut



Das Olivenkraut (o.) unterscheidet sich vor allem durch Aroma und Färbung vom graulaubigen Zypressenkraut.



In den Gärten ist von den Heiligenkräutern vor allem das Zypressenkraut (*Santolina chamaecyparissus*) bekannt, das aufgrund seiner silbrig-grauen Belaubung gerne als Strukturpflanze oder als Einfassung im Blumenbeet verwendet wird. Es besitzt wertvolle sekundäre Inhaltsstoffe, aber für die Verwendung in der Küche eignet sich besser das Grüne Heiligenkraut oder Olivenkraut (*Santolina rosmarinifolia*, syn. *S. viridis*). Die Arten gehören zu den Korbblütlern (*Asteraceae*), stammen ursprünglich von der iberischen Halbinsel und sind in anderen Mittelmeerländern teilweise verwildert.

BESCHREIBUNG: An den sechskantigen Stängeln des Halbstrauchs, der 25–50 cm hoch wird, sitzen nadelartige, dunkel- bis hellgrüne und feingegliederte Blätter mit regelmäßigen kleinen Wülsten. An der Spitze jedes Stängels bildet sich zwischen Ende Mai und Juli eine knopfähnliche, schwefelgelbe Korbblüte, die leicht nach Oliven duftet. Wie die Blüten verströmt auch das Laub vor allem bei Sonnenschein ein intensives mediterranes Aroma.

ANBAU: Die Pflanzen bevorzugen eine vollsonnige Lage auf durchlässigen, eher

nährstoffarmen Böden, keinesfalls stau-nass. Sie haben sich bei uns als recht winterhart erwiesen, sind aber dankbar für eine Reisigabdeckung, die bei Kahlfrösten vor der Wintersonne schützt. Ein kräftiger Rückschnitt im Frühjahr hält die Pflanzen kompakt. Nach der Blüte empfiehlt es sich, die abgeblühten Triebe zu entfernen.

Die Vermehrung erfolgt am besten über Stecklinge.

ERNTE UND VERWENDUNG: Das intensive Aroma von *Santolina rosmarinifolia* erinnert an eingelegte Oliven, worauf auch die deutsche Bezeichnung zurückzuführen ist. Damit hat es sich vor allem in der mediterranen Küche bewährt. Durch das Olivenkraut bekommt die Tomatensoße oder so manches Gemüse eine eigene Note. Es lohnt sich auszuprobieren – aber bitte sparsam einsetzen.

Aufgrund der Bitter- und Gerbstoffe ist die Pflanze auch in der Volksmedizin bekannt. Zum Beispiel wirkt Heiligenkraut appetitanregend und verdauungsfördernd. Außerdem lindert es Insektenstiche und vertreibt Darmparasiten ebenso wie Motten im Kleiderschrank. Das Aroma entfaltet sich auch beim Räuchern.

Robert Sulzberger

Bienenpflanze: Gewöhnlicher Wasserdost



Der Wasserdost ist eine ausdauernde Wild- und Heilpflanze. Er blüht von Juli bis September.

Kunigundenkraut, Lämmerschwanz oder Wasserhanf wird der Wasserdost ebenfalls genannt. Der Name Dost wird bei uns auch für den Oregano, den wilden Majoran, verwendet. Beide Pflanzen sind aber nicht miteinander verwandt. Oregano ist ein Lippenblütler (*Lamiaceae*), beim Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) handelt es sich um einen Korbblütler (*Asteraceae*).

HERKUNFT, VORKOMMEN, STANDORT: Der Gewöhnliche Wasserdost stammt aus Westasien und dem Kaukasus. Anzutreffen ist diese prachtvolle Staude, die bis 150 cm hoch werden kann, in Au- oder Laubwäldern, an Ufern, Teichrändern, feuchten Wiesen oder Kahlschlägen. Die Pflanze bevorzugt feuchte, nährstoffreiche und kalkhaltige Böden. Sie ist auch für den Halbschatten geeignet. Wasserdost sollte an keinem Teichrand fehlen.

Relativ spät, ab Mitte April sind kleine Austriebe zu sehen. Die Pflanze hat einen sehr aufrechten Wuchs. Der Stängel verzweigt sich nur im oberen Bereich. Die Blätter sind gezähnt und ähneln etwas denen der Hanfpflanze. Der Blütenstand setzt sich aus rosa-violetten Röhrenblüten zusammen, die eine Trugdolde bilden. Die Dolden haben eine Größe von 5–10 cm.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Der Wasserdost ist eine wichtige Nektarquelle für viele Insektenarten. Insbesondere Schmetterlinge genießen seinen Nektar, z. B. der Admiral, C-Falter, Distelfalter, Landkärtchen, Großes Ochsenauge oder der Russische Bär – aber ebenso auch Schwebfliegen, Wildbienen und die Hummeln.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG FÜR BIENEN UND INSEKTEN: Aufgrund der langen Blütezeit ist Wasserdost eine sehr wichtige Nektar- und Pollenquelle in der blütenarmen Zeit.

Der Nektarwert beträgt 3, der Pollenwert 2, auf einer Skala von 1–4. Die Pollenhöschchenfarbe ist gelblich-weiß.

HEILWIRKUNG FÜR DEN MENSCHEN: Wasserdost wird seit langem als Heilpflanze verwendet. Er ist auch heute noch ein Bestandteil von vielen pflanzlichen Arzneimitteln. In der Volksmedizin wird er bei Abwehrschwäche, Schnupfen oder Erkältungen, bei Leber-, Galle- und Milzproblemen, Ödemen, Rheuma u. a. eingesetzt. Angewendet wird er als Tee oder Tinktur.

Ulrike Windsperger

Strategien für mehr Biodiversität:

Anreicherungen artenarmer Rasen und Wiesen

Neben der Neuanlage (siehe Ausgabe März/2018), der Burrimethode (Mai/2018) und der Kombimethode (Juni/2018) geht es hier um ein viertes Verfahren: Die Anreicherung mit passenden Arten der Wiesenblumenstandorte.

Die Artenanreicherung ist gut geeignet, wenn folgende Bedingungen vorliegen:

- Die Fläche weist schon einige Wildblumenarten auf. Es fehlen aber wichtige Vertreter einer artenreichen Wildblumenwiese.
- Der Standort ist mit einer der anderen Methoden nicht oder nur sehr schwer zu bearbeiten, weil es für eine Neuanlage zu steil ist und eine neu mit Kies, Schotter oder Sand angelegte Böschung abrutschen könnte. Zudem kann man bei Böschungen meist nicht fräsen, so dass auch die Burrimethode ausfällt. Oder wir befinden uns im Bereich von Baumscheiben und Baumwurzeln, die das Abgraben und Baggern erschweren.

In diesen Fällen ist die Artenanreicherung die Methode der Wahl. Und so geht die Technik:

- **Pflanzen der fehlenden Arten.** Wildstauden der Blumenwiesen bzw. des Standortes setzt man direkt in den bestehenden Bestand. Meist werden 1–4 Wildstauden/m² gepflanzt.
- **Ganzjährig.** Diese Methode kann ganzjährig durchgeführt werden. Der Boden darf bloß nicht gefroren sein.
- **Arten aussamen lassen.** Damit die Artenanreicherung mit den gepflanzten Wiesenblumen auch funktioniert, müssen sie Samen bilden können.
- **Zwei bis drei Schnitte pro Jahr mit Abräumen.** Das heißt, die Blumenwiesepflege muss ab sofort auf den üblichen Mährhythmus umgestellt werden.



Kombiverfahren. Hier werden drei verschiedene Methoden auf einer Fläche praktiziert. Ganz vorne die Neuanlage mit Aushub des Rasens und Einbau von 20 cm Schotter 0/32 mm. Danach die Neuansaat einer Magerwiese. Die Frässtreifen weiter hinten wurden nach der Burrimethode angelegt und neu mit einer Fettwiese eingesät. Und zwischen den länglichen Frässtreifen wurden fehlende Wildblumenarten in die stehengelassenen Rasenflächen gepflanzt. Das wäre dann die Artenanreicherung.

Die Artenanreicherung ist die schonendste Methode von allen. Allerdings ist sie auch diejenige, die am längsten benötigt, um einen sichtbaren Erfolg zu zeigen. Dazu müssen sich die ausgepflanzten Arten erst genügend vermehrt haben. In der Praxis sehen solche Umstellungsweisen in den ersten Jahren etwas struppig und graslastig aus, entsprechen also nicht dem Bild einer zukünftigen artenreichen, blumenbunten Wiese. Kann man darüber hinwegsehen, ist das eine sehr sanfte und erfolgreiche Methode.

Reinhard Witt, naturgartenplaner.de

Literatur-Hinweis

Hilgenstock/Witt:

Das Naturgartenbau-Buch Band 1:

Einstieg, Planen, Boden, Baustoffe, Wege, Vegetationstechnik, Pflaster, Trockenmauern.
Bestell-Nr. 465009, € 54,95

Das Naturgartenbau-Buch Band 2:

Gabionen, Treppen, Wasser, Dächer, Totholz, Fassadenbegrünung, Naturnahe Spielbereiche, Bauwerke für Kinder und Jugendliche, Arbeitstechnik, Beispielprojekte
Bestell-Nr. 465010, € 54,95

Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/16
Mail: bestellung@gartenbauvereine.org
Internet: www.gartenratgeber.de/shop



1. Fall: Böschung. Hier empfiehlt sich eine Neuanlage nicht. Die Böschung könnte nach dem Auskoffern und Auffüllen mit Kies oder Schotter Erosionserscheinungen zeigen. Auch lässt sich nicht fräsen, da die Fräse das Material nach unten schafft. Also werden die fehlenden Arten der Fettwiese als Wildstaudentöpfchen gepflanzt.



2. Fall: Baumscheibe. Auch hier lässt sich nur schlecht der Oberboden auskoffern und austauschen. Im Bereich der Wurzeln werden passende Arten der halbschattigen Fettwiesen in die Grasnarbe gepflanzt. Zwischen den Bäumen kann allerdings wieder ausgekoffert werden, hier ist die alte Grasnarbe bereits durch Kies 0/32 mm ersetzt.



3. Fall: Zu klein und zu kompliziert. Mehrere Einbauten, wie Laternenmast, Schaltkasten, dazu Bäume und Heckengehölze lassen nur die Methode der Artenanreicherung übrig. Fünf fehlende Arten wurden mit je fünf Stück nachgepflanzt. Nach 3 Jahren wird das Bild zwar bunter, aber es wird noch dauern, bis das eine Blumenwiese ist.



Aronia – die robuste und gesunde Apfelbeere

Das Rosengewächs Aronia/Apfelbeere wird nicht dem Beeren-, sondern dem Kernobst zugeordnet. Da sie einen kleinen bis mittelgroßen Strauch bildet, kann sie jedoch problemlos in Haus- und Kleingärten gepflanzt werden.

Aronia-Früchte werden etwa erbsengroß. Sie ähneln kleinen Miniäpfelchen.

Problemloses Zier- und Nutzgehölz im Garten

Da bislang Krankheiten und Schädlinge (außer Frostspanner) kaum in Erscheinung getreten sind, die Frosthärte und auch die Anpassungsfähigkeit des Geholzes an den Standort sehr hoch sind, kann Aronia als problemlos eingestuft werden. Dennoch muss – v. a. in Anbaugenden mit hohem Kernobstanteil – auf die Gefahr mit Feuerbrandbefall hingewiesen werden, der durch den späten Blühzeitraum begünstigt wird. Hier sollten die Sträucher nach der Blüte öfter kontrolliert werden. Bei Befall ist diese Bakterienkrankheit meldepflichtig (Pflanzenschutzdienst oder Landratsamt bzw. Gartenamt kreisfreier Städte). Über Vogelfraß liegen sehr unterschiedliche Erfahrungen vor. Die Palette reicht hier standortspezifisch von keinen (wie in unserem Versuchsgelände) bis hin zu sehr massiven Fraßschäden.

Als selbstfruchtbare Art können Apfelbeeren alleine stehen. Eine 2. Sorte (Pflanzenabstand etwa 2 m) sorgt jedoch für einen noch besseren Ertrag, der ab dem 5. Standjahr unter »Gartenbedingungen« mit 5–8 kg abgegeben werden kann. Im Erwerbsanbau kann auch mehr erzielt werden.

Auch Erziehung und Schnitt gestalten sich einfach. Wie bei Johannisbeeren ist auch hier primär Auslichten angesagt: ältere, dickere, aber auch zu dünne Triebe bodennah abschneiden; Triebe nicht einkürzen, außer beim Pflanzschnitt. Ausläufer können auftreten und sollten entfernt werden. Der Busch sollte locker und licht aufgebaut sein, damit sich auch im Inneren Blüten bilden. Neben der Straucherziehung gibt es vereinzelt auch Stämmchen (meist auf Eberesche veredelt), die solitär gepflanzt werden. Sie bilden höhere Kronen aus.

Die im Mai erscheinenden rahmweißen Einzelblüten, die am Ende kurzer Seitentriebe sitzen, sind in Dolden angeordnet. Dabei bilden die rot gefärbten Staubbeutel einen hübschen Kontrast. Ein weiterer Zierwert sind der Fruchtschmuck und eine gelb-rötliche Herbstfärbung des Laubes. Primär sind es aber die etwa 10–15 (20) pro Dolde gebildeten 10–12 mm dicken erbsengroßen »Miniäpfelchen«, die einen Anbau begründen.



Kleine, aber sehr aparte Blütendolden der Aronia

Herkunft und Standort

Aronia melanocarpa stammt ursprünglich aus dem östlichen Nordamerika und gelangte auch nach Russland, wo sie züchterisch weiter bearbeitet wurde. Von dort und anderen nord- und osteuropäischen Ländern kommen die heute üblichen wichtigsten Sorten. Die Herkunft, sowie der Anbau in Skandinavien sind Indizien dafür, dass der mehrtriebige, locker aufrecht bis bogig überhängende, etwa 1,50 m hohe, bei guten Bedingungen auch 2 m erreichende Strauch gut frosthart und robust ist.

Apfelbeeren sind insgesamt sehr gut anpassungsfähig und relativ anspruchslos. Dennoch sagen ihnen pH-Wert-neutrale, humose, nährstoffreiche Böden und vollsonnige bis leicht halbschattige Stellen besonders gut zu. Auf leichten, trockenen, sowie sehr kalkreichen Standorten wachsen sie mit ihrem flachen Wurzelsystem schwächer. Bei Verdichtungen und Stau-nässe können sie »stehen« bleiben und schnell vergreisen. Bei pH-Werten über 7 können Chlorosen auftreten. Für ein optimales Wachstum gilt es, die Pflanzscheibe offen zu halten bzw. über den Sommer zu mulchen. Eine maßvolle Düngung ist v. a. in den ersten Standjahren zweckmäßig. Später reichen Kompostgaben aus. Gießen ist nur während längerer Trockenphasen erforderlich.

Eigenschaften wichtiger Apfelbeeren-Sorten

Sorte	(Voll-) Reife	Wuchsform	Beeren	Ertrag
Nero (Hauptsorte)	Mitte September	straff aufrecht, gut verzweigt	fast schwarz, vergleichsweise groß 1–1,5 g	hoch bis sehr hoch
Rubina	Anfang September	aufrecht, stark	purpurschwarz, groß, 0,8–1,5 g	mittel bis hoch
Hugin	Mitte – Ende September	aufrecht, kompakt, etwas schwächer	klein bis mittelgroß, 0,5–0,8 g, weniger Beeren pro Dolde	mittel bis hoch
Viking	Anfang – Mitte September	breiter, überhängend	dunkelviolet, groß, 1–1,5 g	hoch
Aronia x prunifolia	Anfang – Mitte September	schwächer, dafür etwas breiter	weinrot bis dunkelblau, mittelgroß, 0,7–1 g, Früchte halten lange am Strauch	mittel



Die Sorte 'Viking' bildet einen kleinen Strauch mit starkem Fruchtbehang.

Aronien färben sehr, sehr stark und ihr Saft gilt als »Biofarbstoff« bzw. natürliches Färbemittel. Schon 5 % Zusatz zu Apfelsaft färben diesen violett. In zahlreichen Verarbeitungsprodukten wie Joghurt, Cremes, Backwaren sind es Zusätze von Aroniabeeren, die für die Farbe der Produkte (mit) sorgen. Der Saft wird selten rein, sondern hauptsächlich mit anderen, v. a. süßen Säften gemischt getrunken oder als Punsch mit Gewürzen versetzt. Gelee/Fruchtaufstriche können zwar pur, besser jedoch auch in Mischung mit anderen Obstarten



Aronia-Früchte können im Spätherbst am Strauch eintrocknen.

Verwendung

Obwohl Aronia-Früchte roh essbar und im Gegensatz zu Holunder nicht giftig sind, werden die trotz des hohen Zuckergehaltes (z. B. 20–23° Brix bzw. 85–95° Oechsle) sehr herb schmeckenden Beeren kaum frisch verzehrt. Sie sind reich an Vitaminen, Mineral- und Farbstoffen. Die sehr hohen Gehalte (meist die höchsten aller Obstarten!) an sekundären Pflanzeninhaltsstoffen, u. a. oligomeren Proanthocyaniden, gelten als starke Antioxidantien und bieten damit einen wirksamen Schutz gegen Gefäß-, Herz- und Kreislauferkrankungen, sowie zur Krebsvorbeuge.

Rezept

Aronia Milchshake

Zutaten: 400 g Apfelbeeren, 1 l Vollmilch, 200 g Sahne, evtl. Zucker oder Honig

Zubereitung: Apfelbeeren verlesen, waschen und pürieren. Mus durch ein feines Sieb passieren, den gewonnenen Fruchtsaft mit der geschlagenen Sahne und der gekühlten Milch verrühren. Anschließend mit einem Handrührgerät schaumig schlagen. Je nach Geschmack mit Zucker oder Honig nachsüßen. Es darf auch eine Kugel Vanilleeis sein!

hergestellt werden, Dessertwein und Likör dagegen auch »solo«. Getrocknete Früchte gelten als »Naturapotheke« und Rosinenalternative im Müsli, Süßspeisen und für Gebäck.

Ernte

Bereits im August zeigen sich die Beeren äußerlich reif von violett bis dunkelblau, haben aber noch nicht alle wertgebenden Inhaltsstoffe in vollen Ausmaß gebildet. Deshalb ist es sehr wichtig, die mehr als erbsengroßen Beeren erst gut reif (fast schwarz) mit dann höherem Zuckergehalt zu ernten, etwa Mitte bis Ende September, aber noch bevor die Beeren einzutrocknen beginnen. Das Fruchtfleisch muss ebenfalls dunkelviolet sein. Sicherheitshalber die Früchte mit Schutznetzen vor Vogelfraß und der Kirschessigfliege schützen
Hubert Siegler
Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)

Informationen über weitere Gesundheitsaspekte und Inhaltsstoffe der Aronia gibt es natürlich im Internet, z. B. unter:

www.aroniabeere.de
www.superberry.de
www.aronia-original.de
www.aroniabeeren.com
www.aroniabeeren.info
www.aroniapflanzen.com

Geschenk-Abonnement

Gartenratgeber

... nur Euro
20,00*



Ich bestelle beim
Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09
80043 München

* 12 Ausgaben/Jahr frei Haus.

- Geschenk-Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Für ein Jahr
- Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
- ab Ausgabe ____/20____

Anschrift des/der Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD.-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

Heilpflanzen und ihre Gäste (1)

Schon der vorgeschichtliche Mensch mag auf der Suche nach Nahrung auch die Kenntnis der Pflanzenheilkräfte erworben haben. Bereits im geschichtlichen Altertum belegen babylonische, altägyptische, indische oder auch chinesische Texte die Nutzung von Heilpflanzen und deren Anbau. Auch die klassischen griechischen und römischen Heilkundebücher beschreiben zahlreicher Kräuter und deren Anwendungen.

Im frühen Mittelalter waren es v. a. Klostermönche, die sich mit der Erforschung und Anwendung von heilkräftigen Pflanzen bleibende Verdienste erwarben. Große Bedeutung für die erweiterte Kultur von Heilkräutern erlangte die Anordnung Karl des Großen (768 – 814), das berühmte »*Capitulare de villis et curtis imperialibus*«.

Im siebzigsten Kapitel ist dort für die Bewirtschaftung der Krongüter der Anbau von 73 Heilpflanzen vorgeschrieben. Dazu gehörten: Salbei, Eberaute, Rosmarin, Kümmel, Anis, Kresse, Petersilie, Sellerie, Liebstöckel, Dill, Fenchel, Senf, Bohnenkraut, Krause Minze, Wilde Minze, Schnittlauch, Zwiebeln, Knoblauch, Koriander, Kerbel und Muskatellersalbei. Ein erstaunlich reichhaltiger Kräutergarten, dem man heute, gut 1.000 Jahre später, nicht mehr allzu viele Arten hinzufügen muss.

Bestäuber-Gesellschaften

Heilpflanzen finden sich in vielen heimischen Pflanzenfamilien. Mit an erster Stelle stehen die Korbblütler (*Asteraceae*), Doldenblütler (*Umbelliferae*), Kreuzblütler (*Cruciferae*), Lippenblütler (*Labiatae*), Rosengewächse (*Rosaceae*) und Schmetterlingsblütler (*Fabaceae*). Von den etwa 440 in Deutschland heimischen Heilpflanzen werden ca. 75 Arten auch feldmäßig angebaut, deren Bestäubung durch aufgestellte Bienenvölker gesichert werden soll.

Honigbienen besitzen jedoch keineswegs ein »Bestäubungsmonopol«, wie in Imkerkreisen noch immer gerne behauptet wird. Eine weltweite, im Fachmagazin *Science* publizierte Studie hat gezeigt, dass Wild- und Nutzpflanzen nur dann besonders viele Samen und Früchte hervorbringen, wenn möglichst viele unterschiedliche Arten freilebender Bestäuber vorhanden sind: Honigbienen, Wildbienen (einschließlich Hummeln), Wespen, Schwebfliegen, Schmetterlinge, Käfer u. a. – nur sie alle zusammen sichern dann in sogenannten Bestäuber-Gesellschaften (*pollinator communities*) die Erträge in der Landwirtschaft, im Obst- und Gemüsebau, aber auch den Erhalt natürlicher Biotope und damit das so wichtige Überleben vieler Tier- und Pflanzenarten.

Honigbiene

Die allbekannte Honigbiene verkörpert den Prototyp einer »Universalbiene«. Mit einer Rüssellänge von 6 mm kann sie ein breites Blütenspektrum innerhalb vieler Pflanzenfamilien nutzen. Honigbienen zeichnet zugleich eine in der Natur wohl einmalige, nahezu hundertprozentige Blütenstetigkeit aus. Sie ist für die Bienen und für die Blüten von Vorteil: Für die Bienen bedeutet sie eine wesentliche Zeitersparnis, weil sie überall die gleichen, für sie vertrauten Verhältnisse antrifft und sich nicht ständig auf einen neuen Blütenmechanismus einstellen muss. Für die Blüten wiederum wird dadurch sichergestellt, dass sie nur mit dem für sie brauchbaren Pollen bestäubt werden.

Bienen verfügen zudem über ein erstaunliches Zeitgedächtnis: Verschiedene Blütenarten produzieren nur zu einer bestimmten Tageszeit Nektar und Pollen. Bienen scheinen das zu wissen und ersparen sich so kraftraubende Blütenbesuche.

Wildbienen



Rotpelzige Sandbiene (*Andrena fulva*) auf einem Gänseblümchen

In Mitteleuropa kommen über 500 wildlebende Bienenarten vor, die in der großen Mehrzahl ein Einsiedlerdasein führen. Alle nähren sich von Pollen und Nektar und tragen diese, von den schmarotzenden Arten abgesehen, als Nahrungsproviant für ihre Nachkommen in vorbereitete Bruträume ein. Manche Pollenspezialisten sammeln nur Blütenstaub einer bestimm-



Honigbiene auf Heckenrose



Gemeine Wespe (*Paravespula vulgaris*, Männchen) auf Bocksbart

ten Pflanzengattung, andere nutzen mehrerer Gattungen und eine dritte Gruppe fast alle Gattungen einer Pflanzenfamilie.

Welche Nektarquellen aufgesucht werden, entscheidet vor allem die Rüssellänge der jeweiligen Bienengattung. Den kürzesten Rüssel besitzen Maskenbienen (Rüssellänge 1,1 mm), sehr beachtliche Rüssellängen erreichen Langhornbienen (7,6 mm), Holzbienen (8,4 mm) und Pelzbienen (9,3 mm).

Hummeln



Helle Erdhummel (*Bombus lucorum*, Männchen) auf Dost

Hummeln besitzen einen zwei- bis viermal so langen Rüssel wie Honigbienen. Pflanzen mit langen und tiefen Blütenkelchen sind daher in erster Linie auf eine Bestäubung durch Hummeln angewiesen. Einige Rachen- oder Röhrenblumen können als typische Hummelblumen überhaupt nur durch diese Insektengattung bestäubt werden.

Die robusten, dicht bepelzten und daher weniger kälteempfindlichen Hummeln sind bis spät in den Abend bzw. schon sehr früh am Morgen (im Sommer bereits kurz nach 4 Uhr) unterwegs, wenn die Bienen ihr Tagewerk längst beendet oder noch nicht wieder aufgenommen haben. Selbst bei regnerischem oder stürmischem Wetter, ja sogar bei Hagel- und Schneeschauer fliegen diese schweren, nicht so leicht verdriftbaren Insekten aus, um den so lebenswichtigen Pollen und Nektar zu sammeln. Wie Honigbienen besitzen auch Hummeln eine beachtliche Blütenstetigkeit (60 %).

Schwebfliegen

Schwebfliegen sind überaus flugaktive Insekten. Ihre Flügel bewegen sich mit 300 Schlägen pro Sekunde in so rascher Folge, dass sie für das menschliche Auge nur noch als schwacher Schimmer zu sehen sind. Diese unablässige Aktivität erfordert eine umfangreiche Aufnahme von Kohlenhydraten in Form von Nektar, der sich sehr schnell in Energie umsetzt. Schwebfliegen gehören daher neben den Bienen und den Hummeln mit zu den eifrigsten und auch regelmäßigsten Blütenbesuchern. Sie leisten wie jene unersetzliche Bestäubungsdienste.

Da der Rüssel der Schwebfliegen in der Regel kürzer und plumper ist als bei Hautflüglern, werden von ihnen Pflanzen mit offenen, scheibenförmigen Blüten und leicht zugänglichen Nektarien bevorzugt. Besonders gerne werden Doldenblütler aufgesucht wie Bärenklau, Wiesenkerbel, Wiesenkümmel, Pastinake, Waldengelwurz, Wilde Möhre sowie im Garten Fenchel, Dill und Petersilie.



Schwabenschwanz (*Papilio machaon*) an Rosmarin

Schmetterlinge

Unter den heimischen Insekten besitzen die Schmetterlinge den mit Abstand längsten Rüssel. Die Rüssellänge der Tagfalter kann bis 28 mm, die der Schwärmer sogar bis zu 80 mm betragen.

Tagfalterblumen gehören dem Typ der Trichter- und Stieltellerblumen an. Sie sind vielfach leuchtend rot gefärbt mit langen, engen Kronröhren. Der Nektar befindet sich am Grunde tiefer Blütenröhren oder langer Spornfortsätze und kann nur von langrüsseligen Schmetterlingen erreicht werden. Bei den Nachtfalterblumen handelt es sich um Trichter- oder Röhrenblumen mit noch längeren, engen Blütenkronen. Weiße, gelbe, blasspurpurne Töne mit kräftiger UV-Reflexion überwiegen. Die sehr flugaktiven Schwärmer haben

den größten Nektarbedarf. Er kann je nach Art nur wenige Mikroliter oder bis zu mehrere Milliliter betragen. Die Schwärmer bieten ein anschauliches Beispiel, wie bestimmte »Spezialblüten« bei ihrer Bestäubung auf bestimmte Blütenspezialisten angewiesen sind.

Käfer



Rosenkäfer (*Cetonia aurata*) auf Schafgarbe

Käfer waren im Verlauf der Erdgeschichte vermutlich die ältesten Blütengäste. Etwa zu Beginn der Kreidezeit, vor 130 Millionen Jahren, war der eiweiß-, fett-, vitamin- und kohlenhydratreiche Pollen das ursprüngliche Lockmittel bedecktsamer Pflanzen. Der Blütenstaub stand auch primitiven Insekten mit beißenden Mundwerkzeugen, wie sie die Käfer besitzen, zur Verfügung.

Ihre kauenden Mundwerkzeuge sind bei den meisten Arten kurz entwickelt, sodass sie i. d. R. auf die Ausbeutung von Blüten angewiesen sind, deren Pollen leicht zugänglich ist, wie dies etwa bei den Rosen-, Dolden- und Korbblütlern der Fall ist. Bei den blumenbesuchenden Käfern entwickelten sich allmählich ein verschmälerter Kopf und eine halsartig verlängerte Vorderbrust, wie sie für einige Bockkäferarten typisch sind. Sie vermögen aus 4–6 mm tiefen Kronröhren noch Nektar zu lecken.

Helmut Hintermeier



Gemeine Sumpfschwebfliege (*Helophilus pendulus*) auf einer Ringelblume

Bayerische Gemüse-Spezialitäten:

Vom Bier- bis zum Meerrettich

Bayerns vielfältige Küche ist deftig, gut gewürzt und schmackhaft. Und auch wenn es mancher kaum merkt: Sie unterscheidet sich bei manchen Gemüsearten und -sorten, die es anderswo gar nicht oder nur in Varianten gibt.

Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise!



Dicke Radieschen fürs ganze Jahr

Radieschen (*Raphanus sativus* var. *sativus*) sind in ganz Bayern beliebt, am liebsten möglichst dick und verlässlich: Sie sollen auch bei voller Sonne und im Sommer noch mildwürzig schmecken, lange saftig bleiben, möglichst nicht pelzig werden, kaum platzen und nicht schossen, also mit langer Erntezeit.

Schön wäre es, wenn man sie das ganze Jahr über im Freiland oder im Frühbeet kultivieren könnte. Eine Sorte für alles, ganz bequem. Das gibt es nicht? Doch! Entsprechende Sorten wurden nicht nur von den Kitzinger Gärtnern entwickelt (z. B. 'Stoplite', 'Sora') sondern auch in Österreich (z. B. 'Vienna', 'Riesen von Aspern' oder auch 'Parat'). Bis zu 8 cm Durchmesser sind unter günstigen Bedingungen drin.

Die Schwachzehrer gedeihen auf jedem Gartenboden an sonniger Stelle bei nur 5–9 Wochen Kulturzeit. Ihr Lichtbedarf ist hoch, weshalb sie nicht zu eng stehen dürfen (auf 3–5 cm Abstand vereinzeln). Aussaatzeit der Freilandsorten ist von März bis Anfang Oktober möglichst dünn in Reihen von 20–25 cm Abstand, im Gewächshaus von Januar bis Anfang November bei Keimtemperaturen von 10–25 °C. Säen Sie möglichst flach (1–1,5 cm), denn bei zu tiefer Aussaat bleiben die Knollen nicht rund, sondern verformen sich spitz. Als Düngung reicht eine Kompostgabe von 4–5 Liter/m². Zu viel Sonne, Trockenheit und Stress lassen sie leicht hohl und pelzig werden. Ob sie scharf oder mild schmecken, hängt von der Wasserversorgung, der Jahreszeit und der Sorte ab.

Würzige Rettiche – nicht nur zum Bier

Was wäre eine zünftige Brotzeit ohne die würzigen und durstmachenden Rettiche? Sie sind allerdings um vieles anspruchsvoller als Radieschen. Verlässliche Sorten sind zum Beispiel der weiße Rettich 'Rex', der fast überall gute Ergebnisse bringt – in tiefgründig gelockerten und fruchtbaren, humosen Gartenböden, im Gewächshaus, im Frühbeet, unter Folie und die ganze Vegetationszeit über im Freien, ebenso die in München beliebte Frühsorte 'Fridolin'.

Tipp:

Besonders bewährt haben sich die Rüben als einfaches, aber wirkungsvolles Hausmittel gegen Husten und Erkältungen. Dafür wird der Rettich halbiert, etwas ausgehöhlt und an der Spitze angeschnitten. Stechen Sie mit einer Stricknadel senkrecht ein Loch hindurch und setzen Sie den Rettich auf ein Glas. Füllt man Zucker in die Höhlung, tropft bald heilkräftiger und wohlschmeckender Saft herab, der bei Kindern wie Erwachsenen gefragt ist.

Bei anderen Züchtungen muss man auf die Jahreszeit achten. 'Neckarruhm weiß' und 'Hilds Neckarruhm rot', 'Ostergruß rosa' und 'Frühlingsgruß' eignen sich für das Frühjahr und den Herbst, weniger für den heißen Sommer. Gleiches gilt für 'Neptun', eine Kreuzung zwischen den dicken japanischen Rettichen (die nur sehr lasch schmecken) und hiesigen würzigen Sorten. Diese Züchtung hat sich auch wegen ihrer Resistenz gegen Schossen und Rettichschwärze gut bewährt. Zur Vorbeugung sollte man dennoch alljährlich die Anbaufläche wechseln.



Es gibt auch braune, schwarze und blaue Rettichsorten, die besser für den Herbst geeignet sind und sich wie die altbewährten Sorten 'Münchner Bier', 'Brauner Fridolin', 'Runder schwarzer Winter' oder 'Langer schwarzer Winter' zum Einlagern nutzen lassen.

Gleichmäßige Feuchte und viel Licht sind Voraussetzungen für gutes Gedeihen. Gesät wird dünn in Reihen von 20–25 cm Abstand. Nach dem Aufgang heißt es dann bald vereinzeln auf 20–25 cm Abstand. In der Mischkultur passt Rettich zu hoch wachsenden Gemüsen, z. B. Tomaten oder Rosenkohl.

Blühende Bohnen

Feuerbohnen (*Phaseolus coccineus*) sehen mit ihren leuchtend roten, rot-weißen oder weißen Blütenbüscheln ausgesprochen attraktiv aus. Deshalb werden sie auch gerne zur Zierde genutzt. Es sind robuste, kräftig rankende Pflanzen, die innerhalb kurzer Zeit sehr üppig 2–3 m in die Höhe wachsen. Sie sind unempfindlicher als Stangenbohnen und bieten sich damit für raues, luftfeuchtes Klima an, wie man es im Allgäu und in Höhenlagen findet.

Die Hülsen der Feuerbohnen sind zwar äußerlich rau und haben große Samen, im Geschmack dagegen sind sie nussig und zart. Lässt man sie ausreifen, kann man die Hülsen gut auspulen und die Samen als Trockenbohnen für Salate oder Eintopfgerichte verwerten. Ansonsten gleichen sie in Ernte, Verwertung und Kultur den Stangenbohnen. Auch Pergolen und Zäune beranken sie schnell und bieten damit Schutz vor lästigen Blicken und Wind.

Rotblühende Sorten sind 'Lady Di' und 'Butler' (beide ohne Fäden) oder 'Preisgewinner' (Hülsen mit Fäden). Weißblühend und fadenlos sind 'Desiree' und 'Mergoles'. 'Hestia' blüht rot-weiß und wächst buschig.

Tipp:

Feuerbohnen in Trockenzeiten und an heißen Tagen wässern, ansonsten fallen leicht Blätter und junge Hülsen ab.

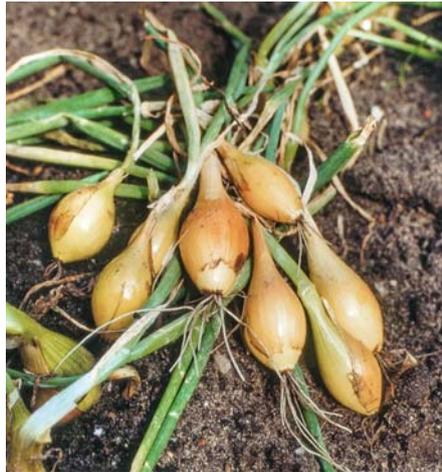
Paprika 'Roter Augsburger' – historische Lokalsorte

Wer sich für Paprika interessiert, vermutet eher das österreichische Burgenland als Anbauggebiet, nicht unbedingt Augsburg. Dennoch hat sich die bayerische Lokalsorte gerade dort bewährt, weil sie sehr früh reift, hohen Ertrag bringt und auch mal kühleres Wetter wegstecken kann. Nach intensiven Versuchen hat »Arche Noah« diesen mild-würzig, fast süß schmeckenden Paprika aus über 50 alten Sorten gewählt und damit für weite Verbreitung gesorgt. Typisch sind die ca. 12 cm langen spitzen Früchte, die sich zunächst gelbgrün und im Reifezustand leuchtend rot färben. Wegen ihrer dünnen Schale eignen sie sich auch zum Frischverzehr oder als Veggie-Snack.

Von Februar bis März ist Aussaatzeit auf der Fensterbank oder im Gewächshaus bei 18–24 °C. Bald nach dem Aufgang wird in Töpfchen pikiert und nach den Frösten Mitte/Ende Mai ausgepflanzt im Abstand von ca. 60 x 60 cm. Ein Gewächshaus, Frühbeet oder Hochbeet sind für die Wärme liebenden Pflanzen vorteilhaft, aber keine Bedingung. Volle Sonne, ein windgeschützter Platz und nährstoffreiche, lockere Erde sind günstig. Halten Sie die Pflanzen immer gleichmäßig feucht und düngen Sie ab Beginn der Blüte bis August regelmäßig. Zahlreiche Früchte zur gleichen Zeit bilden sich, wenn man die erste, die »Königsknospe«, ausbricht. Sofort erscheinen die nächsten Blüten.

Birnförmige Zwiebeln aus Bamberg

Zwiebeln (*Allium cepa*), wohl eine der ältesten Gemüse- und Heilpflanzen der Welt, gibt es in zahlreichen Varianten. Bamberg mit seinem traditionsreichen Gemüsebau hat uns eine spezielle Küchenzwiebel



beschert, die überall in Deutschland geschätzt wird: die 'Birnförmige' – eine besonders schmackhafte, mildwürzige, gelbe Sorte mit schlanker Form und langer Haltbarkeit. Es gibt sogar Steckzwiebeln davon für die schnelle Kultur. Die Sorte wird gerne in Scheiben geschnitten und ist vor allem für die Bereitung von Schaschlik-Spießen gefragt.

Küchenzwiebeln lieben viel Sonne, leichte Böden und einen frühen Start schon Ende März. Man sät dünn verteilt in Reihen von 20–25 cm Abstand. Geerntet wird ab Juli bis September. Danach auf dem Beet luftig abtrocknen lassen, putzen und dann erst trocken lagern. Schneller und sicherer gelingt die Kultur mit Steckzwiebeln: Steckt man die daumengroßen Zwiebelchen in die Erde, wachsen sie rasch weiter und ergeben in kurzer Frist ausgereifte große Zwiebeln. Mit frostbeständigen Sorten können Sie auch Anfang August für die Überwinterung aussäen. Die Ernte setzt dann schon zeitig Mitte Juli ein.

Schwarzwurzeln aus Forchheim

Zu den immer seltener werdenden Delikatessen im Gemüsebeet gehören Schwarzwurzeln (*Scorzonera*). Die Korbblütler aus Südeuropa wurden im Mittelalter als Heilpflanzen und Gemüse geschätzt. Besonders gut gelang der Anbau auf den fruchtbaren, sandig-humosen Böden des Mains, weshalb dieses schmackhafte Wintergemüse lange Zeit zum bewährten Angebot der Bamberger und Forchheimer Gärtner gehörte. Die Sorte 'Schwarze Pfahl' vom Forchheimer Züchter Hoffmann ist noch heute in ganz Deutschland bekannt. Viele Vitamine, Mineralstoffe und Ballaststoffe sowie ein spargelähnlicher Geschmack machen die einjährig kultivierten Wurzelgemüse immer noch interessant.

Gesät wird schon Ende März / Anfang April in Reihen von 25–30 cm Abstand. Der stäbchenförmige Samen wird dünn verteilt und ca. 2 cm tief gesät. Späteres Vereinzeln gibt einen Pflanzenabstand von 5–7 cm.

Bis zum Spätherbst sind unter den glänzend grünen, lanzenähnlichen Blättern stattliche, bis zu 40 cm lange, braunschwarze Pfahlwurzeln herangewachsen. Zur Ernte der leicht brechenden Wurzeln haben sich Spaten mit langem Blatt oder Grabegabeln bewährt. Damit hat es jedoch keine Eile: Während die meisten Gemüse frostempfindlich sind, verträgt der »Winterspargel«, im Erdreich geschützt, auch tiefe Temperaturen. Man kann die Wurzeln daher im Oktober/November ernten und in Sand oder im kühlen Keller lagern (was sie allmählich austrocknen lässt) – oder frisch aus dem Boden holen, wann immer der Boden offen ist! Bis April ist Zeit dafür.



Meerrettich – Würze zu Karpfen und Fleisch

Schwefelhaltige ätherische Öle sind verantwortlich für den gesundheitlichen Wert des Meerrettichs (*A Armoracia rusticana*), der sehr viel Vitamin C besitzt und bakterienhemmend wirkt. Deutschlands Zentrum für den Meerrettich ist Franken (z. B. im Knoblauchsland bei Nürnberg). Das passt zu den Karpfen, die aus den umliegenden Teichen gefischt werden, oder auch zu Tafelspitz. Meerrettich passt aber nicht nur zu Fisch, sondern auch zu Fleisch, Wurst, Salaten.

Geerntet werden die knüppeldicken, gelbbraunen und etwa 30–40 cm langen Wurzelstangen. Im kühlen Lager oder in Sand halten sie sich mehrere Monate lang frisch.



Im Hausgarten ist der Meerrettich ein Dauerwachser, der kaum Pflege verlangt. Ein feuchter, aber durchlässiger Boden, Sonne oder Halbschatten und im Winter Abdecken mit etwas Kompost sind genug. Für die Vermehrung nimmt man bleistiftstarke Seitenwurzeln, die im April mit 40–50 cm Abstand flach dicht unter die Erdoberfläche gelegt werden. Da sich Meerrettich stark ausbreiten kann, gibt man ihm eine Ecke, in der er nicht stört. 2–3 Exemplare reichen für eine Familie.

Bamberger Hörnchen – Leckerbissen für Kartoffeln-Gourmets

Wie gut Kartoffeln wirklich schmecken, das kann nur ein Gartenbesitzer erfahren.



Die seit Jahrhunderten in Franken kultivierten 'Bamberger Hörnle' haben dabei weit über Bayern hinaus Liebhaber gefunden. Ihre längliche knubbelige Form ist zwar beim Schälen nicht ideal, doch das macht das köstliche Aroma der gelbschalen Sorte leicht wett. Die Knollen reifen spät, lassen sich dafür aber bestens bis ins Frühjahr hinein lagern.

Erntezeit ist ab September. Häufiges Hacken und Wässern bei Trockenheit fördert die Reife, die sich durch gelb werden des Laub ankündigt. Mit einer Grabegabel werden die Knollen herausgehoben, aufgesammelt, vom Laub und von anhaftender Erde befreit. Sie lassen sich an trockener frostfreier Stelle locker aufgeschüttet auf dem Boden oder in einer Holzkiste bei frostfreien kühlen Temperaturen (bis 8 °C) und bei Dunkelheit bis Ende Mai lagern.

Delikatesse für Gourmets: Hopfensprossen

Hopfen ist nicht nur den Bierliebhabern ein Begriff. Die bis zu 8 m hohe Kletterpflanze wird an Seilen oder Rankgittern aufgeleitet. Die beste Zeit zum Pflanzen der jungen Stecklinge (»Fechser«) ist im Frühjahr. Ab Ende August bis September werden die flauschigen, hellgrünen Dolden abgeerntet und zum Bierbrauen verwendet. Für den Hausegebrauch kann man daraus dekorative Kränze flechten, die gerne an Türen oder Lauben gehängt werden und mit ihrem würzigen Aroma wochenlang angenehmen, geheimnisvollen Duft ver-



breiten. Hopfen beruhigt, nicht nur im Bier, in Kissen gefüllt, sorgen die getrockneten Dolden für angenehmen Schlaf.

Doch Hopfen hat noch mehr zu bieten. Besonders schmackhaft sind die jungen Triebe, sie gelten als seltene Delikatesse. In 10–15 cm Länge werden die zarten Schosse beim Austrieb Mitte März bis Mitte April abgeschnitten, wie Spargel gedünstet und mit Sauce Hollandaise zubereitet. Belassen Sie jeweils noch 2–3 Triebe an der Pflanze, damit sie sich wieder erholen kann.

Wer größere Mengen ernten will, kann im Herbst (Oktober/November) Triebe abnehmen und in Kistchen mit sandiger Erde einschlagen. Im geheizten Gewächshaus oder auch draußen im Frühbeet entwickeln sich die würzig schmeckenden Triebe in Bleistiftstärke.

Beim Hopfen gibt es männliche und weibliche Pflanzen. Man kann sie auch in der Baumschule erstehen.

Siegfried Stein

Kurz & bündig

Oberdieck-Preis

Der Deutsche Pomologen-Verein e. V. und die Stadt Naumburg (Hessen) verleihen jährlich einen Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Erhaltung pflanzen genetischer Ressourcen im Obstbau – benannt nach Johann Georg Conrad Oberdieck (1794–1880), einem der bedeutendsten deutschen Pomologen des 19. Jh. Der Preis ist mit 1.500 € dotiert.



Preiswürdig sind Projekte, wissenschaftliche Arbeiten oder auch das Lebenswerk eines Einzelnen, die zur Erhaltung der Vielfalt alter Obstsorten in Deutschland beitragen und beispielgebend die Bewahrung der Vielfalt durch persönlichen Einsatz, vorausschauende Planung und kooperative Zusammenarbeit demonstrieren. Preiswürdig sind auch Personen, die verschollene Sorten wiederentdeckt, sich um Klärung der Sortenechtheit bemüht und die Erhaltung der Sorte veranlasst haben. Aber auch ideenreiche, unkonventionelle Ansätze sind willkommen.



Bewerbungen dafür sind möglich bis zum 1. Oktober eines jeden Jahres an:

Bundesgeschäftsstelle des Pomologen-Vereins e. V.,
Ulrich Kubina, Husumer Str. 16, 20251 Hamburg,
www.pomologen-verein.de

»Tag der offenen Gartentür« 2018 im Oberallgäu



Am »Tag der offenen Gartentür« hatte auch der Kreislehrgarten des Oberallgäus in Sulzberg (KV Oberallgäu-Nord) geöffnet. Ein Garten- und Handwerkermarkt quer durch das blumige Ambiente des 6.000 m² großen Geländes lockte dabei mehrere Tausend begeisterte Besucher.

Anmerkung: Wir haben über die Aktion (*August-Ausgabe*, S. 236) berichtet, das Bild war auch korrekt, allerdings bezog sich der Text auf den Lehrgarten in Lindau, der ebenfalls geöffnet war. Ich bitte dies zu entschuldigen. *Dr. Hans Bauer*

Aus dem Garten in die Küche



Nudelauflauf mit Gemüsestreifen

Zubereitung:

Zucchini waschen, längs hobeln und in schmale, lange Streifen schneiden. Gelbe Rüben schälen, ebenso vorbereiten. Wasser mit Salz kochen und Bandnudeln garen, 2 Minuten vor Garende die Gemüsestreifen zugeben und bissfest garen, abseihen. 300 ml Nudelwasser wegnehmen. Hackfleisch in Öl anbraten, Nudelwasser, Frischkäse, Brühextrakt und die Gewürze zugeben, 5 Minuten kochen lassen. Nudeln und Gemüsestreifen unterziehen, mit dem Käse bestreuen und kurz im Backofen übergrillen. Mit frischer Petersilie garnieren.

Zutaten:

1 Zucchini (150 g)
200 g Gelbe Rüben
300 g Bandnudeln, Salz
250 g Rinderhackfleisch
1 EL Öl
100 g Frischkäse mit Kräutern
1–2 TL Gemüsebrühe-Extrakt
Salz, Pfeffer, Chili, Paprika, Muskat
100 g geriebener Gouda
Petersilie

Kochen für Eilige: Schnelle Küche

Mal eben ein Fertiggericht holen – oder doch selber was Schnelles zubereiten?

Gesunde Ernährung ist mit den Verpflichtungen in Beruf, Familie und Freizeit oft schwer unter einen Hut zu bekommen. Nachfolgende Tipps und Tricks sollen helfen, Lebensmittel gesund und schmackhaft zuzubereiten – ohne großen zeitlichen Aufwand.

Ein aktueller Trend versteckt sich hinter dem Begriff »One-Pot-Rezepte« (oder »-Pasta«) – neue Kochideen, die besser bekannt sind als Eintopf. Gekart wird in einem Topf, die Zutaten kommen nacheinander hinein und werden auch im Topf serviert. Das spart Zeit und Abwasch. Auch Nudeln können gleich mit den Zutaten für die Sauce in einem Topf gekart werden. So verbinden sich alle Aromen optimal und die Sauce wird extra sämig.

Tipps für die Schnelle Küche

- **Vorräte auffüllen** mit haltbaren Lebensmitteln, wie Mehl, Öl, Dosentomaten, Nudeln usw. Wenn die Zeit zum Einkaufen fehlt, lassen sich aus Vorräten schnelle Mahlzeiten zubereiten.
- **Clever einkaufen**, möglichst einmal pro Woche einen Großeinkauf tätigen, wenn möglich nicht zu Stoßzeiten.
- **Blitz-Lebensmittel verwenden**: Geputztes Tiefkühl-Gemüse z. B. spart Zeit, ebenso der Blätter-/Pizzateig aus dem Kühl- oder Tiefkühlfach.
- **Küchenhelfer einsetzen**, wie Schnellkochtopf, Küchenmaschine, Mikrowelle und Blitzhacker.
- **Rezept sorgfältig durchlesen**, um den Überblick für Reihenfolge, Gar- und Wartezeiten zu bekommen.
- **Zutaten bereitstellen**: Vor dem Kochen alle benötigten Lebensmittel und Gerätschaften bereit stellen.
- **Schneller garen**: Kochen mit Deckel beispielsweise oder das Kleinschneiden des Gemüses sparen Zeit beim Garen.
- **Einmal kochen – zweimal essen**: Die doppelte Menge kochen und den Rest einfrieren oder für den nächsten Tag kühl stellen. Doppelte Menge Kartoffeln dämpfen, durchdrücken, einmal für Kartoffelbrei und am nächsten Tag für Kartoffelplätzchen verwenden.
- **Schnelle Rezepte auswählen**: Kurzgebratenes Fischfilet und Schnitzel garen schneller als große Stücke zum Braten.

Rita Santl



Ruck-Zuck-Apfel-Zimtschnecken

(ca. 10 Stück)

Zubereitung

Backröhre auf 200 °C Umluft vorheizen. Blätterteig aus dem Kühlfach nehmen, ausrollen und mit Butter bestreichen. Zucker und Zimt darauf streuen. Äpfel waschen, vierteln, Kerngehäuse herausschneiden und mit der Schale in sehr kleine Würfel schneiden. Die Würfel auf den Blätterteig streuen. Rundherum 1 cm breiten Rand freilassen. Teig von der Längsseite her aufrollen. Teigrolle mit einem scharfen Messer in 10 etwa 3,5 cm breite Stücke schneiden. Die Mulden der Muffinform (Durchmesser 7 cm) mit weicher Butter auspinseln und die Schnecken mit der Schnittfläche nach oben einsetzen. Ersatzweise können auch stabile Papier-Muffinformen verwendet werden. Die Schnecken auf der 2. Schiene von unten 15–20 Minuten backen. Vor dem Servieren mit Puderzucker übersieben.

Zutaten

1 Packung Blätterteig (275 g),
1 EL geschmolzene Butter,
1–2 EL Zucker, ½–1 TL Zimt,
2 Äpfel,
1 EL weiche Butter,
Puderzucker

Lachs auf Blätterteig

Zubereitung

Lachsfilets waschen, pfeffern, mit Zitronensaft beträufeln und zugedeckt im Kühlschrank marinieren lassen. In der Zwischenzeit die klein geschnittene Zwiebel und Knoblauch mit Öl in einer Pfanne anbraten und salzen. Dann Paprika waschen, halbieren, Strunk und Zwischenwände entfernen und fein würfeln. Die Zucchini waschen und mit einem Hobel in feine kurze Streifen hobeln. Das Gemüse mitdünsten und würzen. Backblech mit Backpapier auslegen. Blätterteig ausrollen und in 4 Rechtecke teilen. Den übrigen Blätterteig in Dreiecke zur Garnitur schneiden. Den Frischkäse mit Meerrettich mischen und auf die Blätterteig-Rechtecke streichen. Dabei an den Rändern 1 cm frei lassen. Das gedünstete Gemüse darauf



verteilen. Die Lachsfilets in Butter ca. 2–3 Minuten lang anbraten, salzen. Die Filets danach auf die Blätterteig-Rechtecke setzen und mit Blätterteig-Dreiecken belegen.

Im vorgeheizten Backofen bei 200 °C Umluft etwa 15 Minuten backen. Sofort servieren.

Zutaten

4 Lachsfilets, Pfeffer, Zitronensaft,
1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, 1 EL Olivenöl,
Salz, 1 kleine rote Paprikaschote,
1 kleine Zucchini, Salz, Paprika, Pfeffer, Chili,
1 Packung gekühlter Blätterteig (ca. 275 g),
150 g Frischkäse, 1 EL Meerrettich aus dem
Glas, 1 EL Butter



Käse-Pizzabrot

(Zutaten für ein Blech)

Zubereitung

Ofen auf 220 °C Umluft vorheizen. Backblech mit Backpapier auslegen. Mehl, Mineralwasser, Öl, Salz und Kräuter miteinander mit dem Schneebesen zu einem glatten, sehr dünnflüssigen Teig verarbeiten. Käse reiben, Mozzarella in kleine Würfel schneiden und unter den Teig heben. Masse auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech verteilen und im Ofen etwa 25 Minuten bei 220 °C backen, bis sie leicht goldbraun ist. In der Zwischenzeit einen gemischten Salat aus grünem Salat, Tomaten, Paprika und Gelben Rüben herstellen, mit Dressing mischen und Blüten aufstreuen. Das Pizzabrot aus dem Ofen nehmen, mit restlichen Kräutern und je nach Geschmack mit etwas Salz bestreuen. Kurz abkühlen lassen. In Stücke schneiden und lauwarm oder kalt mit dem Salat servieren.

Zutaten

200 g Weizenmehl, 350 ml Mineralwasser,
1 EL Olivenöl, 1 TL Meersalz,
1 EL gehackte Kräuter (z. B. Rosmarin und
Thymian), 100 g Reibekäse (z. B. Emmen-
taler, 250 g Mozzarella,
1 EL gehackte Kräuter zum Bestreuen



One-Pot-Pasta: Schinkennudeln mit Erbsen

Zubereitung

Zwiebeln und Schinken würfeln. In einem großen Topf Öl erhitzen, die Zwiebeln und Schinkenwürfel anrösten, Gemüsebrühe, Sahne und Nudeln zugeben. Die Garzeit richtet sich nach der angegebenen Kochzeit für die Nudeln. In der Zwischenzeit den Grill im Backofen vorheizen. Nudeln umrühren. Wenn sie noch Biss haben vom Herd nehmen und würzen. Dann die Erbseniterrühren und den klein geschnittenen Mozzarella darauf streuen. Im Backofen kurz übergrillen. Mit den Kräutern bestreuen, sofort servieren. Tipp: Anstelle von Kochschinken kann die gleiche Menge an Räucherlachs verwendet werden, mit reichlich Dill würzen.

Zutaten

1 Zwiebel, 150–200 g gekochter Schinken,
2 EL Öl, 1 l Gemüsebrühe, 200 ml Sahne,
400–500 g Nudeln, Salz, Pfeffer,
150 g Tiefkühl-Erbsen, 250 g Mozzarella,
frische Kräuter

Vegetarischer Burger

Zubereitung

200 ml Wasser aufkochen, Brühe zugeben und Couscous damit übergießen. 5 Minuten quellen lassen. Gelbe Rüben waschen, schälen und grob raspeln. Petersilie waschen, fein hacken. Couscous mit Gelben Rüben, der Hälfte der Petersilie, Eiern, Butter und Gewürzen vermengen. Öl in einer Pfanne erhitzen. 8 Frikadellen formen und langsam goldgelb auf beiden Seiten ausbacken. Schnittlauch waschen, fein schneiden und mit Schmand und der restlichen Petersilie verrühren, salzen und pfeffern. Salat, Gurke und Lauchzwiebel waschen, in Scheiben bzw. Ringe schneiden. Semmeln aufschneiden, mit dem Salat und Gurkenscheiben belegen. Frikadelle auflegen, Schmand aufstreichen und zum Schluss mit Lauchzwiebeln bestreuen.

Zutaten

200 ml Brühe, 200 g Instant-Couscous,
200 g Gelbe Rüben, 1 Bund Petersilie,
4 Eier (Gr. M), 1 EL weiche Butter,
Salz, Pfeffer, Chili, Kreuzkümmel, 2 EL Öl,
½ Bund Schnittlauch, 1 Becher Schmand,
½ Kopfsalat, ½ Salatgurke, 1 Lauchzwiebel,
4 Semmeln

Sommerlicher Strauß mit Lampionblumen

Der Spätsommer zeigt sich in Gelb-, Orange- und Rottönen. Die leuchtend satten Farben der Blüten von Sonnenblumen, Goldrute und Lampionblume sind in der Hitze des Sommers gereift. Holen wir uns die Blütenpracht der teilweise wild wachsenden Pflanzen ins Haus in Form eines Straußes!



Links: Sommerlicher Strauß mit einer Sonnenblume und allerlei vom Weg

Lampionblumen, botanisch *Physalis*, können im Garten ausgesät oder als Jungpflanze eingesetzt werden. Nachdem im Winter die oberirdischen Pflanzenteile absterben, treiben die jungen Pflanzen ab Ende April/Mai erneut aus. Deshalb die Beete nicht mit einem Rundumschlag gegen das Unkraut großzügig harken, sondern geduldig abwarten und nur ausreißen, was nicht hingehört. Wenn die Lampionblumen einen festen Platz im Garten haben, kommen sie jedes Jahr wieder. Sie vermehren sich durch Ausläufer.



Wenn keine passende Vase vorrätig ist, wird einfach ein Gurkenglas mit Rupfen überzogen. Dafür benötigt man Rupfen (Sackleinen), der ca. 5 cm größer als die Glashöhe und 5 cm breiter als dessen Umfang ist. Außerdem Schere, Heißkleber und ein Band.

Mit Heißkleber eine senkrechte Linie auf dem Glas auftragen, Stoff (obere Kante ist bündig mit der Glasöffnung) andrücken und einmal herumrollen. Das Ende genauso festkleben. Überstehenden Stoff an der Glasunterseite auf den Glasboden kleben.



Damit die Stoffvase etwas aufgelockert wird, einfach farblich passende Bänder im oberen Drittel um die Vase wickeln und festknoten.

Der Spätsommer hat viel zu bieten, z. B. Ranken vom Wilden Wein, Sonnenblume, Physalis, Beeren und Hagebutten, Goldrute und Rainfarn.

Die Pflanzen ab der Mitte entblättern und scharf anschneiden. Sonnenblume von allen Blättern befreien, anschneiden und das Stielende kurz in kochend heißes Wasser tauchen. Das sorgt dafür, dass der Saft gerinnt und die Schnittstelle sich schnell schließt. Die anderen Pflanzen werden rund um die Sonnenblume spiralförmig, teilweise etwas höher angelegt und dann



abgebunden. Zum Schluss den Strauß in die Vase stellen, die Ranken vom Wilden Wein vorne mittig zusammenfassen und dann mit Draht und einer Lampionblüte verbinden.

Rita Santl

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 3.9., 19 Uhr

Querbeet-Garten: **Grüne Wände**, Besuch in der **City-Farm**, Ab in den **Kleingarten**, **Kreislehrgarten**, **Demenzgarten**

Montag, 17.9., 19 Uhr

Landesgartenschau Würzburg, Besuch beim **Dahliensammler**, **Gräser** im Kübel, Garten von **Hermann Hesse**, **Herbststauden** im Topf



Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Auch wenn die Gartenschau in Würzburg noch bis zum 4. Oktober besucht werden kann, gab es im Sommer bereits eine Vorbesprechung über die Gartenschau 2019 in Wassertrüdingen (Mittelfranken).

»Gesundes und Schönes – Schätze aus mittelfränkischen Gärten« lautet das Motto der Obst-, Gartenbau- und Heimatvereine sowie der Baumwarte in Triesdorf. Als Mitglied im Fachbeirat der Landesgartenschau nahm Präsident Wolfram Vaitl auch an der Bereisung zur Vergabe der Gartenschauen für die Jahre 2024 – 2026 teil. Besichtigt wurden 8 Orte. Damit hat sich eine erfreulich große Anzahl an Gemeinden für die Ausrichtung der Gartenschauen beworben – vermutlich auch vor dem Hintergrund, dass die Rahmenbedingungen und finanziellen Förderungen deutlich verbessert wurden. Den Zuschlag erhielten: Kirchheim b. München (2024, Oberbayern), Furth im Wald (2025, Oberpfalz) und Schweinfurt (2026, Unterfranken).

Präsident Wolfram Vaitl vertrat den Landesverband auch an der turnusmäßigen Sitzung des Beirates »Weihenstephaner Gärten«. Der neue Präsident der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf Dr. Eric Veulliet stellte hier u. a. seine Ideen für die Gärten vor – mit dem Ziel einer deutlichen Aufwertung.

Außerdem gab es in Weihenstephan eine Sitzung des »Freundeskreises Weihenstephaner Gärten«. Höhepunkt war hier die Übergabe eines Elektromobils, um die Arbeiten in den Gärten zu erleichtern. Der Freundeskreis wurde vor 14 Jahren gegründet und hat sich den Erhalt und Ausbau der Gärten auf die Fahne geschrieben.



Übergabe des neuen Elektromobils an die Weihenstephaner Gärten durch den 1. Vorsitzenden Dieter Thalhammer an die Technische Leiterin Ulrike Leyhe und Prof. Bernd Hertle.

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Günding (KV Dachau)	Hubert Kranz
Denklingen (KV Landsberg/Lech)	Lucia Lehner
Burggen (KV Weilheim-Schongau)	Wiki Riedl
Mettenhausen (KV Dingolfing-Landau)	Klaus Hartl
Ederlsdorf/Schaibing (KV Passau)	Gertrud Kropf
Kröblitz (KV Schwandorf)	Josef Schmid
Richt u. U. (KV Schwandorf)	Franz Schloderer
Stappenbach (KV Bamberg)	Johann Söldner
Weismain (KV Lichtenfels)	Gerd Fischer
Bernstein (KV Wunsiedel)	Monika Kunic
Neusitz (KV Ansbach)	Clemens Nähr
Puschendorf (KV Fürth)	Andrea Fischer
Gollachostheim	Gabriele Schenk
(KV Neustadt/Aisch – Bad Windsheim)	
Markt Berolzheim	Martin Lettenmeier
(KV Weißenburg-Gunzenhausen)	



Der Geschäftsführer der Gartenschau Robert Sitzmann (r) und Bürgermeisterin Monika Breit (2.v.r.) führten über das naturnah gestaltete Gelände. Mit dabei (v.r.n.l.): Otto Würth (Vorsitzender des örtlichen OGV, mit Vorständen in grünen T-Shirts), Präsident Wolfram Vaitl, Roger Rehn (Geschäftsführer im KV Ansbach), Christian Gmeiner (etwas verdeckt, Geschäftsführer des Landesverbandes), Hans Rummel (Vorsitzender KV Ansbach) und Gerhard Durst (Vors. BV Mittelfranken).

Am 14. September werden »Bayerns schönste Bauerngärten« im Rahmen der Sendung »Wir in Bayern« des Bayerischen Rundfunks gekürt. Dazu wurden von der Jury – in der Wolfram Vaitl Mitglied ist – Gärten in ganz Bayern bereist und eine Vorauswahl getroffen. Die endgültige Wahl erfolgt dann durch die Zuschauer per online-Votum vom 10.9. – 13.9. unter www.wirinbayern.de.



Keine einfache Entscheidung für die Jury mit (v.l.n.r.) Andreas Modery, Wolfram Vaitl und Christine Singer aus den Bewerbungen eine Vorauswahl zu treffen. Hier im Garten von Ulrike Reich (2.v.l.) aus Gestratz.

Haßfurt (KV Haßberge)	Petra Schilling
Untermersbach (KV Haßberge)	Stefan Schorn
Wernfeld (KV Main-Spessart)	Katharina Bald
Hausen (KV Würzburg)	Petra Höfer-Paweletzki
Reichertshofen (KV Augsburg)	Wolfgang Bauer
Glött (KV Dillingen)	Marlies Klemenz
Mündling (KV Donauwörth)	Claudia Hammel
Nieder-Hohenaunau (KV Günzburg)	Christian Lemke
Wallenhausen/Oberhausen	Judith Lelewele
(KV Neu-Ulm)	
Amerdingen-Bollstadt (KV Nördlingen)	Peter Ott
Kleinsorheim (KV Nördlingen)	Eva-Maria Kirchgasser

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen

Berichtigung:

Christine Gottwald ist die neue Vorständin im Gartenbau- und Verschönerungsverein Ansbach aus dem Kreisverband Main-Spessart – und nicht im Kreisverband Ansbach wie in der August-Ausgabe falsch gedruckt wurde. Wir bitten dies zu entschuldigen.

Landesverbandstagung am 22. September in Rottendorf

Die Vorbereitungen für die Tagung sind von uns abgeschlossen. Sitzungsgemäß haben wir die erforderlichen Unterlagen den Kreisvorsitzenden termingerecht zugestellt. Diese Unterlagen stehen damit auch allen Führungskräften in den Vereinen offen.

Hochkarätige Gäste werden uns auf der Jahrestagung die Ehre geben: Landtagspräsidentin Barbara Stamm spricht ein Grußwort und Prof. Dr.-Ing. Holger Magel referiert über den ländlichen Wohn- und Lebensstil. Prof. Magel ist Präsident der Bayerischen



Akademie Ländlicher Raum und auch Sprecher der Arbeitsgemeinschaft aller deutschen Akademien Ländlicher Raum. Präsident Wolfram Vaitl konnte den anerkannten Fachmann für die Festrede gewinnen, in der er auf die neuesten Entwicklungen eingeht.

In der anschließenden ordentlichen Mitgliederversammlung geht es dann um die laut Satzung vorgeschriebenen Regularien, zu denen in diesem Jahr auch die Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten gehört (siehe auch Ausgabe August 2018).

Die Verbandsleitung würde sich daher freuen, wenn möglichst viele VertreterInnen aus den Kreisverbänden und Gartenbauvereinen nach Rottendorf im Landkreis Würzburg kommen würden.

1. Jugendsymposium des Landesverbandes

Schon länger war ein Treffen mit den Beauftragten für die Kinder- und Jugendarbeit der Kreisverbände angedacht und am 21. Juli war es endlich soweit: Zum ersten Mal lud der Landesverband VertreterInnen aus allen Kreisverbänden zu einem gemeinsamen Jugendsymposium an die Technische Hochschule Ingolstadt ein. Das gemeinsame Ziel: Für einen gegenseitigen Austausch zwischen den Ansprechpartnern sowie Anregung, Schwung und Motivation für die künftige Jugendarbeit im Kreisverband zu sorgen.



Gruppenbild der ca. 60 Teilnehmer aus 35 Kreisverbänden am 1. Jugendsymposium mit den Mitarbeitern aus der Geschäftsstelle sowie Präsident Wolfram Vaitl und dem Landesjugendbeauftragter Werner Thumann.

Zu Beginn hielten Präsident Wolfram Vaitl und der Landesjugendbeauftragte Werner Thumann Impulsreferate mit dem Blick in die Zukunft. Danach stellten sich die Jugendbeauftragten der sieben Bezirksverbände vor. Gastreferent Thomas Janscheck zog mit

Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern

Diese Stiftung wurde am 1. Februar 2018 gegründet, um noch bessere Unterstützungsmöglichkeiten für das Ehrenamt zu schaffen. Sie ist eine gemeinnützige Einrichtung und hat zum Ziel, aktives bürgerschaftliches Engagement in allen Gesellschaftsbereichen zu stärken und weiterzuentwickeln. Unterstützt – mit einer Fördersumme bis zu 5.000 € – werden Initiativen, Projekte und Ideen im Bereich Ehrenamt.

Vorstandsvorsitzende der Stiftung ist Bayerns Sozialministerin Kerstin Schreyer. Weitere Informationen darüber gibt es auch auf unserer Homepage: www.gartenbauvereine.org

Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.

Wir betreuen rund 3.250 Obst- und Gartenbauvereine in Bayern mit etwa 540.000 Mitgliedern und beschäftigen zurzeit 18 Mitarbeiter. Als bundesweit größter Verband dieser Art haben wir uns mit unseren fachlich fundierten, qualitativ hochwertigen Informationen für alle Bereiche des Freizeitgartenbaus einen guten Namen geschaffen. Um den hohen Standard zu festigen und das professionelle Dienstleistungsangebot weiter auszubauen, suchen wir zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** spätestens zum **1. Januar 2019** eine(n)

Dipl.-Ing., Master, Bachelor (m/w) Gartenbau/Landespflege/Landschaftsarchitektur

Ihre Aufgaben:

- Organisation und Durchführung von Seminaren in Bayern
- Erstellen von Beratungsunterlagen
- Beantwortung der Anfragen von Mitgliedern und Mitgliedsverbänden
- Mitwirkung an überregionalen Arbeitskreisen und Projekten
- Allgemeine fachliche und organisatorische Tätigkeiten zu Gartenkultur, Landespflege und Vereinsorganisation

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Studium der Fachrichtungen Gartenbau, Landespflege oder Landschaftsarchitektur und möglichst eine gärtnerische Ausbildung
- Sicherer Ausdruck in Wort und Schrift
- Selbstständige und strukturierte Arbeitsweise
- Fähigkeit, Seminare eigenständig und selbstsicher zu leiten
- Engagement, Dienstleistungsorientierung, Flexibilität, soziale Kompetenz und Teamfähigkeit
- Sicherer Umgang mit PC und Standardsoftware
- Sachkundenachweis Pflanzenschutz, PKW-Führerschein

Unser Angebot:

- Ein zunächst auf 2 Jahre befristeter Arbeitsplatz (38,5 h), eine unbefristete Weiterbeschäftigung ist angestrebt
- Eine tarifgebundene und leistungsgerechte Vergütung
- Eine attraktive Altersversorgung
- Ein Arbeitsplatz in attraktiver und zentraler Lage Münchens

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen online oder per Briefpost an:

Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.
Frau Mayer, Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München
E-Mail: chefsekretariat@gartenbauvereine.org

»Kinder für die Natur begeistern! Praktische Tipps für die Jugendarbeit im Gartenbauverein« die Zuhörer in seinen Bann. Am Nachmittag teilten sich die Teilnehmer auf Workshopgruppen auf und bearbeiteten gemeinsam mit Werner Thumann, Tamara Och, Bezirksverbandsjugendbeauftragte (BVJB) in Unterfranken, Kathrin Dörfler (BVJB Oberfranken) und Waltraud Karl (BVJB Oberbayern) vier unterschiedliche Themen. Die Ergebnisse wurden per Fotodokumentation gesammelt und stehen im Downloadbereich (www.gartenbauvereine.org, Rubrik Service/Download/Jugendarbeit) zusammen mit dem Skript von Thomas Janscheck für jeden zur Verfügung.

Das Statement für die Zukunft von Geschäftsführer Christian Gmeiner schlug die Brücke vom ersten Jugendsymposium zur künftigen Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Landesverband. Durch die gute Vorbereitung, die Moderation von Felicia Carano und die Teamarbeit aller Beteiligten sowie die angenehme Atmosphäre war das Symposium ein voller Erfolg und wichtiger Meilenstein, welcher sicherlich weitere Veranstaltungen dieser Art nach sich ziehen wird.

Landesgartenschau Würzburg 2018 – Aktionen und Themen der Gartenbauvereine im September und Oktober

Do 6.9. – Mi 12.9., KV Schweinfurt: Die Gartenbauvereine des Kreisverbandes präsentieren die unterschiedlichsten Themen.

Do 6.9., *OGV Ettleben:* »Düngung im Hausgarten« Kurzvorträge, Düngungsprogramm »DIG«
 Fr 7.9., *OGV Zeuzleben:* »Der Garten im Kindergarten« Kürbisse – mit Kostproben und Rezepten
 Sa 8.9. – So 9.9., *OGV Maibach:* »Streuobstwiesen und Wildbienen«
 Mo 10.9. – Di 11.9., *Landerlebnisreisen:* Bauernhöfe als inspirierende Ausflugsziele, saisonale und kulinarische Kostproben
 Mi 12.9., *OGV Mühlhausen:* »Frauenkräuter« Informationen, Tee, Kräuteraufstriche

Do 13.9. – Mi 19.9., KV Haßberge: Kulturräumlich wertvoll und unverzichtbar sind die zahlreichen Streuobstbestände im Landkreis mit einer großen Vielfalt alter und robuster Sorten. Diese Vielfalt zu erhalten, die Produkte wieder in Wert zu setzen, ist das Ziel der Akteure.

Do 13.9. – Fr 14.9., *Naturpark Haßberge:* »Streuobst – heiß begehrt« Artenschutz im Naturpark
 Sa 15.9., *Dorfgemeinschaft Fatschenbrunn:* »Hutzelherstellung« im Steigerwald, prämiertes »Genussort Fatschenbrunn«
 So 16.9. – Mo 17.9., *Untere Naturschutzbehörde:* Obstsortenausstellung
 Di 18.9. – Mi 19.9., *OGV Neubrunn:* Apfelsaft, Most, Trockenobst

Do 20.9. – Mi 26.9.: KV Main-Spessart: Unter dem Motto »Schmecke die Vielfalt unserer Streuobstbestände« zeigen die Gartenbauvereine die Saffherstellung (Handpresse). Mit Kostproben.

Do 20.9. – Fr 21.9., *OGV Laudenbach, OGV Zellingen:* Apfelmost pressen
 Sa 22.9./Mo 24.9., *OGV Laudenbach, OGV Karlstadt:* Apfelmost pressen
 So 23.9., *OGV Mittelsinn:* Obst pressen, Quittenverkostung
 Di 25.9. – Mi 26.9., *OGV Laudenbach:* Apfelmost pressen

Do 27.9. – Mi 3.10., KV Bad-Kissingen: Die Obst- und Gartenbauvereine des Kreisverbandes präsentieren eine Vielfalt an Themen.

Do 27.9. – Fr 28.9., *OGV Schönderling, OGV Oberthulba* und *OGV Münnerstadt:* »Nistkästen und Insektenhotels«
 Sa 29.9. – So 30.9., *OGV Hammelburg* und *OGV Schwärzelbach:* »Die Rose – Königin der Blume im Jahresverlauf«
 Mo 1.10. – Mi 3.10., *OGV Reichenbach* und *Obsthof Schmitt:* Verwertung von Äpfeln, Verkostung, Informationen zu Allergien
 Di 2.10., *OGV Elfershausen:* Gartenberatung, Vorstellung des Vereins

Do 4.10. – So 7.10., KV Kitzingen: »Gartenkultur und Landespflege«

Do 4.10., *OGV Marktstift:* »Düngung im Hausgarten«, Praxis
 Fr 5.10., *OGV Brück:* »Brotbacken wie früher« mit Verkostung
 Sa 6.10., *OGV Mainbernheim:* »Topinambur« – Anbau und Verwertung
 So 7.10., *OGV Mainbernheim:* »Urban Gardening« Grabengärten



Immer viel los ist auf dem Stand der Gartenbauvereine wie beim OGV Mühlhausen, dessen Beitrag »Die Natur riechen und fühlen« sehr gut ankam.

Landesverband am Tag der offenen Tür in Bamberg

Unter dem Motto »Wasser nachhaltig nutzen« veranstaltete die LWG ihren »Tag der offenen Tür« im Versuchsbetrieb in Bamberg. Neben Einblicken in die Vielfalt der grünen Berufe, Vorstellung von Anbautrends und vielen fachlichen Informationen über den nachhaltigen, naturnahen Anbau gab es viele Anregungen zum »Urban Gardening«, wie z. B. das »Deep-Water-System« – ein bodenloser Pflanzenanbau im Wasser, geeignet für die Kultur von Gemüse und Kräutern auf kleinstem Raum im Garten, aber auch auf Balkon und Terrasse (*wir werden darüber noch ausführlicher berichten*). Im Schaugarten präsentierten sich außerdem vielseitig bepflanzte Hochbeete und wunderbare Pflanztürme. Außerdem gab es zahlreiche weitere Beiträge, Vorträge und Führungen, um zu zeigen, was jeder beisteuern kann, damit Ressourcen geschont und nützliche Insekten wie Honig-, Wildbienen und Schädlingsvertilger, z. B. mit Blühstreifen, gefördert werden.



Reger Andrang herrschte an unserem Stand während des ganzen Tages.

Der Landesverband war in diesem Jahr in Bamberg vertreten mit Präsident Wolfram Vaitl, Felicia Carano und Dr. Hans Bauer. Wir stellten den Verband vor mit seinen Dienstleistungen und Beratungsunterlagen für den Freizeitgartenbau – ein Angebot, das von den zahlreichen Besuchern gerne angenommen wurde.

Grundlagenseminare in allen Bezirksverbänden

Zum ersten mal wurden in diesem Jahr die Grundlagenseminare, die speziell für neu gewählte Vorstände konzipiert sind, an denen aber auch weitere Führungskräfte aus den Vereinen teilnehmen können, in allen sieben Bezirksverbänden durchgeführt. Mit dabei seit diesem Jahr ist auch der BV Oberbayern. Präsident Wolfram Vaitl hatte bei allen die Seminarleitung.

Behandelt werden auf diesen Seminaren immer die Themen Vereinsrecht, Steuern, Versicherung, Haftung, Dienstleistungen des jeweiligen Bezirksverbandes und des Landesverbandes. Diese Seminare bildet damit einen hervorragenden Einstieg für das Führungsamt und geben so die notwendige Sicherheit. Teilgenommen haben insgesamt knapp 300 Personen.

Seminare für Vorstände, Mitglieder der Vereinsleitung

Auf diesen Seminaren werden die Grundlagen des Arbeitsprogramms »Gartenbauvereine helfen Mensch und Natur« sowie die neuesten fachlichen und organisatorischen Entwicklungen vorgestellt. Die Vorsitzenden, in deren Kreisverband ein Seminar stattfindet, werden vom Landesverband persönlich eingeladen. Wir würden uns freuen, möglichst viele Multiplikatoren aus den Vereinen auf den Seminaren in diesen Kreisverbänden begrüßen zu dürfen:

Do 4.10.2018 Kreisverband Coburg
 Sa 13.10.2018 Kreisverband Regensburg-Stadt und -Land
 Do 18.10.2018 Kreisverband Mühldorf
 Do 8.11.2018 Kreisverband Ansbach

»Tag der Regionen« 2018

Diese bundesweite Aktion findet nun bereits zum 20. Mal statt. Regional engagierte Initiativen, Gartenbauvereine, Kommunen und Unternehmen beteiligen sich dazu in vielfacher Weise im Aktionszeitraum vom 21.9. – 7.10. In diesem Jahr lautet das Motto: »Weil Heimat lebendig ist«. Weitere Informationen, Veranstaltungen: tag-der-regionen.de

Der Arbeitskreis Pomologie des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Rottal-Inn e.V. veranstaltet eine

GROSSE OBST- AUSSTELLUNG



22. - 23. September 2018

Pfarrkirchen

Aula Landwirtschaftsamt
Lärchenweg 12
10.⁰⁰ - 17.⁰⁰ Uhr

- über 350 verschiedene Obstsorten
- Informationen rund ums Obst, Bewirtung, Obstverkauf, Kinderprogramm
- Besuch der Mostkönigin
- Verkaufszelt mit regionalen Produkten

Herausgeber:  natürlich



Pilotprojekt Gartenzertifizierung »Bayern blüht – Ausgezeichneter Naturgarten«

Im Juli fand als Auftaktveranstaltung der Gartenzertifizierung »Bayern blüht – Ausgezeichneter Naturgarten« die erste Verleihung und auch die Überreichung von Urkunden und Plaketten durch Staatsministerin Michaela Kaniber an Familie Stadler in Hinterschmiding (Niederbayern) statt.



Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 36
Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
 Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:
 Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00
 Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Veranstaltungskalender



85247 Schwabhausen

Sa 29.9., 10–18 Uhr: »Kunst & Kürbis« Ausstellung mit Tausenden von Kürbissen, dazu rund 70 Aussteller aus Kunst und Kulinarik
 Familie Looock, Hofgut Sickertshofen, Sickertshofen 1, www.hofgut-sickertshofen.de

85354 Freising/Weihenstephan

Fr 7.9., 16–17.30 Uhr: »Der Kleingarten für Gemüse im Herbst«
 Kostenlose Führung für interessierte Gartenfreunde. Treffpunkt: Kleingarten
Fr 14.9., 14–17.30 Uhr: Seminar »Frischhaltung von Schnittblumen, Blumensträuße binden« Theorie und Praxis. Anmeldung erforderlich. Hörsaal H10.205
 Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Am Staudengarten 9, Tel. 08161/71-4026

89257 Illertissen

Sa 8.9. – So 9.9.: »Illertisser Gartenlust« Unter dem Motto »Rückkehr ins Paradies« präsentieren 130 Aussteller ein umfassendes Angebot zu Handwerk, Kunst, Vorträge, Kinderprogramm, Wissens- u. Entdeckungswertes und noch vieles mehr an Raritäten, Prominentem, Gartenexperten, Speziellem und Besonderem.
 Staudengärtnerei Gaißmayer, Jungviehweide 3., www.gaißmayer.de
bis Sa 20.10.: »Ringel, Rangel, Rosen« Ausstellung im »Museum der Gartenkultur«
 Jungviehweide 1, www.museum-der-gartenkultur.de

97769 Bad Brückenau

Sa 1.9. – So 2.9.: »Erleben–Genießen–Kaufen« Königliches Flair im Kursaal, in der Wandelhalle und im Schlosspark. Herbstliche Dekorationen und Pflanzen, Textilien, Kosmetik, Schmuck und kulinarische Erlebnissen. www.gartenkoenig.com

A - 6900 Bregenz

Fr 21.9. – So 23.9.: »Bregenzer GartenKultur« Herbstlicher Gartenmarkt am Ufer des Bodensees mit zahlreichen Ausstellern – Pflanzen, Saatgut, Kunsthandwerk, Kulinarisches, Naturprodukte, Workshops, www.bregenzer-gartenkultur.at

Gartenbauverein St. Wolfgang e. V.

20. Gartlertag mit großem Apfelmarkt

(aus Streuobstwiesen) sowie Rahmenprogramm am

Mittwoch 3.10.2018, von 10 – 17 Uhr

im Schulzentrum und in der Goldachhalle in St. Wolfgang
 (Landkreis Erding, an der B15 zwischen Landshut und Rosenheim)

Unser Angebot:

Apfelmarkt · Apfelausstellung · Sortenbestimmung · Saftpresen · Führung in der Streuobstwiese · Pflanzenbörse · Kinderprogramm · Krauteinschneiden wie zu Großmutter's Zeiten · Unterhaltung für Jung und Alt mit guter Bewirtung

Eröffnung durch den 1. Vorstand Rudi Brand

Informationen: GBV St. Wolfgang e. V., Rudi Brand, 1. Vorstand
 Tel. (0 80 85) 796 · Internet: www.gbv-stw.de

Ziel der Zertifizierung ist, eine umweltgerechte Bewirtschaftung von Hausgärten zu fördern und einen Beitrag zur Artenvielfalt zu leisten. Dazu gehört u. a. der Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz, synthetische Dünger, torfhaltige Substrate und artgerechte Lebensräume für Insekten, Vögel und Kleintiere zu schaffen.

Derzeit wird dieses Verfahren im Rahmen eines Pilotprojektes noch ausschließlich im Bezirksverband Niederbayern erprobt. Ziel ist es, nach Auswertung der Erkenntnisse aus diesem Pilotprojekt, dieses Konzept auch in anderen Regionen Bayerns zur Anwendung zu bringen. *Ihr Landesverband*

Präsident Wolfram Vaitl überreichte Staatsministerin Michaela Kaniber ein Präsent des Landesverbandes. Im Hintergrund (stehend) Familie Stadler.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
 Layout: Communicator Network, München
 Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
 Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Brenninger Hofstarring 2, 84439 Steinkirchen, Tel. 0 80 84/25 99 01, Fax 259909, Info € 3,- (Briefmarken), www.baumschule-brenninger.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht



Dorpater Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de

OBSTBÄUME

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufsplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Hofstarring 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00
(Briefmarken)

Abgehärtet durch unser rauhes Klima



Ausflugsziel für Gartenliebhaber
Sonntag Schautag • 12.000m² Verkaufsfläche

- Große Auswahl an Gartengehölzen
- Neu- und Umgestaltung Ihres Gartens
- Natursteinarbeiten
- Rasenanlagen/Dachbegrünung
- Gruppenbesuche bitte anmelden

Café
Orangerie
auch Sonntag
geöffnet

91090 Effeltrich • Forchheimer Str. 7 • Tel. 09133/2637 • Mail: baumschulekaul@aol.com • www.baumschule-kaul.de

BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER

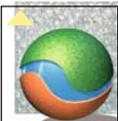
Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas

Pohl
Gartenwelten



www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße
- Gartenaccessoires

Tel. +49 9971 8459-0

Gartenmarkt - Baumschule Pohl • info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl • Ziffling-Bierl 2 • 93497 Willmering

Staudinger

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

Der Pflanzenmarkt im Grünen

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService

www.staudinger-pflanzen.de

Mainbach 7 - 84339 Unterdiefturt - Tel. 0 87 24/356 - Fax 0 87 24/8391

Baumschulen

über 140 Jahre
Schmidtlein
BAUMSCHUL-CENTER
PLANUNG
BERATUNG

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 9133/821 • www.baumschule-schmidtlein.de

BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

Geräteschränke, Gerätehäuser
in variablen Größen und Ausführungen zu TOP - Preisen!
www.Hobbygaertnerladen.de
Tel.: 0371/27581983 Die guten Dinge für den Garten.

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.

Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner • Haag 4 • 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 • Telefax 08547-1696

Bio-Holunderhof Kreitmair

Wir bieten Holunder-, Aronia- und schw. Johannisbeer-Direktsaft in 5/10/20 l BIB für Ihre Mischsäfte in Bioland-Qualität.

Sie wollen unseren Betrieb erkunden? Buchen Sie für Ihre Gruppe von 8 - 60 Personen eine HolunderWunder-Erlebnisführung und kehren Sie anschließend in unserem Gasthaus mit Biergarten ein!

Biohof Kreitmair GbR, 84104 Rudelzhausen, 08751/8189994 www.biohof-kreitmair.de



Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3 • 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 • www.schwab-rollrasen.de



Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl



Ludwig Engelhart
Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11-17 37
Fax 08 11-16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3 • 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 • www.schwab-rollrasen.de



ROLLRASEN
Dünger
schwab
ROLLRASEN

Anzeigenannahme unter: Tel. 089 / 54 43 05 - 13

Erden

torf reduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost



Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe, Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.



Info-Tel.: 09903/920-170

www.erdenprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45

www.fuchsien-friedl.de

Gartenbaustoffe



www.tregeo-gmbh.de

- Rollrasen
- Rindenmulch
- unkrautfreie Erden
- Natursteine
- Holzbrennstoffe
- Grüngutannahme

GARTENBAUSTOFFE
vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 761076-0 · info@tregeo-gmbh.de
Tregio GmbH · Altenstadter Str. 16 · 93413 Cham

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelsteplatten Sonnensegel – Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer

Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer

84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**

Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST

Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör

Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330

www.estast.de • office@estermeier.de

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hauslbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hauslbauer-sohn.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen

Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Keltengeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden



schwab
ROLLRASEN

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Sämereien

Bio-Saatgut – einfach gärtnern und genießen:

mehr als 1.200 auserlesene und bewährte Sorten;
alte und vergessene Gemüsesorten, Blumen, Kräuter.
Telefon +49 (0) 9331 9894 200 / www.bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax o 84 59/99 50 68

www.veredelungsunterlagen.de

Zäune



Naturzäune in vielen
verschiedenen Ausführungen

NATURZAUN

Naturbelassenes Kastanien- und
Robinienholz für den Außenbereich

Ruhdorfer Naturholz GmbH
Klosterstr. 19, 84175 Johannesbrunn
Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com

Gartenmarkt

Orchideengärtnerei

www.currllin.com

Fr 31. August 9⁰⁰-18⁰⁰

Sa 1. September 9⁰⁰-16⁰⁰

So 2. September 11⁰⁰-16⁰⁰

jeweils mit Beratung und Verkauf

Seeweg/ OT Welbhausen

97215 Uffenheim



Di - Fr.: 9⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Samstag: 9⁰⁰-16⁰⁰ Uhr
Telefon: 09842-8588

Orchideen aus Ecuador Ecuagenera

Botanische Steck- und Hängeetiketten
Fa. SCHILDER-HEINRICH
95189 Köditz – Tel. 09295/210 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de

Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel
in großer Auswahl

GARTENCENTER
Otto Höllmüller
Gartengestaltung

94124 Büchlberg · ☎ 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de



Tagesseminare Fermentieren Vorträge, Workshops

Weiere Infos und Anmeldung:
wald-und-wissenschaft.de
Tel. o 87 74 / 9 67 84 55

Zu verkaufen Hydraulische Packpresse P 100/2

mit Drehbriet, üchern und
Kunststoffplatten
Gartenbauverein Scheyern
Tel. o84 41 / 21 70

Erster Kinderwaldtag in Dillishausen

Mit 30 Kindern der Gemeinde Lamerdingen, 11 Eltern, 8 Betreuern der Vorstandschaft des OGV Dillishausen (KV Ostallgäu) und 5 Jägern ging es am nördlichen Ortsrand von Dillishausen los, nachdem zuvor mit den Kindern das Verhalten im Wald besprochen wurde. Ruhig und kein Geschrei ist das Wichtigste, an das man bei einem Waldspaziergang denken sollte, so Jägerin Semin.



Im Wald sahen die Kinder zuerst eine Salzlecksäule. Diese muss von den Jägern bestückt werden und ist für das Wild eine wichtige Nahrungsergänzung. Auch die Baumarten, deren Zapfen und ihr Zustand war ein Thema. Weiter im Wald wurde eine

Futterkrippe begutachtet. Jäger Sebastian Satzki erklärte mit was und wie oft so eine Krippe bestückt werden muss. Anschließend durften die Kinder Naturmaterialien zum Basteln ihrer Mobiles und Moosgärtchen sammeln. Nach diesem Spaß ging es weiter Richtung Dachsbau. An einer Lichtung daneben fanden die Kinder zahlreiche Fliegenpilze. Es war ein herrliches Bild, diese Pilze bei den winzigen Sonnenstrahlen, die darauf fielen, in ihrem roten Kleid zu bewundern. Als sich dann so langsam manche Kraft der kleinen Schützlinge verabschiedete, ging es zurück.

Zur Stärkung gab es Kaffee und Kuchen, Getränke und Süßes für die Waldwanderer. Danach wurde gebastelt. Mit großem Eifer wurden Moosgärtchen und Naturmobiles gefertigt. Im Anschluss konnten die Kinder noch einige Tierpräparate besichtigen.

Insgesamt war der Kinderwaldtag eine sehr gelungene Aktion. Die Resonanz und der Verlauf sind bei allen Beteiligten sehr gut angekommen. Es gab nur positive Rückmeldungen.

Monika Kugelmann, 1. Vorstand, OGV Dillishausen

Viel los in Floß

»Die Floßer Gartenkrähen« nennt sich die Jugendgruppe im OGV Floß (KV Neustadt-Waldnaab). Betreut wird die Gruppe von unserem Flori (alias Christine Schreiber) zusammen mit Nicole Venzl. Die Gruppe besteht seit über 6 Jahren und entwickelt viele Aktivitäten – regelmäßig: basteln, malen, pflanzen, ernten, kochen, wandern, spielen. Und das bei jedem Wetter und auch zu jeder

Jahreszeit einmal im Monat.

Zum Beispiel: Die Faschingsfete wurde gefeiert bei –17 °C.

Oder: Im Pfarrgarten wurden auf Wunsch des Pfarrers 5 Apfelbäume gepflanzt und die Streuobstwiese mit Frühlings-Blumenzwiebeln bestückt.

Besucht wurde eine Gärtnerei in der

Region. Beeren wurden geerntet und Beerenmuffins gebacken, eine Gemüsesuppe aus selbst geernteten Gemüse gekocht, Sauerkraut hergestellt und vieles mehr. Eine sehr gute Möglichkeit ist, dass der Gruppe im Kreislehrgarten in Floß, ein eigenes Hochbeet zur Verfügung steht. Zu jeder Veranstaltung gibt es eine eigene Einladung mit Bildern der letzten Veranstaltung.

Christine Schreiber, 2. Jugendleiterin OGV Floß



»Mid Nix« – ein außergewöhnlicher Jugendleiter-Workshop im Bezirksverband Niederbayern

Unter diesem Titel hatte der BV Niederbayern zu einer Jugendleiterfortbildung zu dem Künstler Anton Kirchmair in der Landkreis Freyung-Grafenau eingeladen. Anton Kirchmair ist es seit langem ein Anliegen, die Betreuung von Kindern in Schulen, Kindergärten und Vereinen zu reformieren. Seiner Meinung nach werden die Kinder viel zu oft mit vorgefertigten Bastelideen oder langweilig angelegten Lehrinhalten konfrontiert.

Wichtig ist es, die Kreativität der Kinder zu fördern und ihnen Selbstvertrauen zu vermitteln. Dabei darf der Spaß auf keinen Fall zu kurz kommen. Musik und Bewegung sind wichtige Elemente seiner Art, Kinder zu begeistern. Voraussetzung ist immer, Kinder mit ihren Ideen und Bedürfnissen ernst zu nehmen. Damit aus einer Veranstaltung ein besonderes Erlebnis für die Kinder wird, muss auch das Ambiente passen. Das heißt, schöne Kleidung und ein sorgfältig gestaltetes Umfeld unterstreichen die Wertigkeit eines Ereignisses. Für wertvolle und lebendige Veranstaltungen mit Kindern braucht es keine großartigen Vorbereitungen oder Hilfsmittel. Deshalb auch der Titel des Workshops: »Mid Nix«



Zum Auftakt erzählte Toni Kirchmaier den Gästen etwas von sich und dem Ort und gab ein kleines Begrüßungsständchen mit seinem Akkordeon. In der Zwischenzeit wurde von den Erwachsenen ein Frühstücksbuffet aufgebaut und anschließend unter einem großen Ahornbaum gemeinsam gefrühstückt.

Nach dem Frühstück und gemeinsamen Liedersingen wurden Ahornsamen gepflückt. Alle klebten sich die Samenkapseln dann auf ihre Nasen, was großes Gelächter ergab. In der Zwischenzeit hatten zwei Kinder mit roter Kreide Punkte auf die Pflastersteine der Zufahrt gemalt und so einen Parcours markiert, auf dem jedes Kind möglichst elegant oder wie auch immer spazieren durfte. Zum Mittagessen gab es eine Gemüsesuppe, die in einem großen Kessel auf offenen Feuer gekocht und mit frischen Kräutern aus dem Garten verfeinert wurde. Zum Nachtisch wartete ein von Mitgliedern des GV Bischofsreut gebackener Kuchen.

Danach stand eine Atelierführung auf dem Programm. Sogar ein eigenes Kunstwerk durften die Kinder gemeinsam kreieren und der Künstler erklärte ihnen seine Kunstwerke aus Papier, Kohle, Holz sowie seine Grafiken und Bücher. Zum Schluss wurden aus Vogelbeer-Zweigen Pfeiferl und Spazierstöcke geschnitzt, sodass jedes Kind ein Andenken mit nach Hause nehmen konnte. Einen bilderten Bericht des Workshops gibt es auf der Internetseite des Künstlers: www.antonkirchmair.de

Harald Götz, Jugendreferent im Bezirksverband Niederbayern
Franz Bogner, Kreisfachberater in Freyung-Grafenau

Gewinner unseres Flori-Rätsels Juli

Marie Spannagl, Arnbruck; Finja Zistler, Cham; Benno Dirsch, Karlskron; Emma Stadler, Greding; Andreas Scholz, Albaching-Kaltenbeck; Amalie Waibl, Denklingen; Anneliese Gallinger, Halsbach; Anna Fankhausen, Mainburg; Marina Stingl, Lappersdorf; Alina Schiller, Soyen. **Lösung: Froschperspektive**

Früchte auf Reisen

Früher waren die Menschen auf die Nahrungsmittel im Garten oder auf dem Feld angewiesen, die gerade reif waren. Im Mai gab es Spargel, im Juni Erdbeeren und Johannisbeeren, im Juli Kirschen und im Herbst kamen Äpfel und Birnen auf den Tisch. Heute finden wir im Supermarkt alles, was das Herz begehrt - und das zu jeder Jahreszeit!

In der kalten Jahreszeit werden die Früchte aus fernen Ländern herbeigeschafft. Ware aus dem Süden Europas kommt mit Speziallastwagen, denn Bahnfahrten mögen die meisten Früchte gar nicht – wegen der Erschütterung im Zug würden sie schnell verderben. Wenn bei uns Winter ist, ist auf der Südhalbkugel gerade Sommer. Also werden vor allem aus Chile, Peru, Argentinien und Australien Früchte besorgt. Sie reisen per Schiff nach Deutschland. Fest verschlossen in Behältern, bei gleichbleibender Temperatur und künstlicher Schutzhülle schlafen sie zwei bis drei Wochen lang und reifen nicht nach.

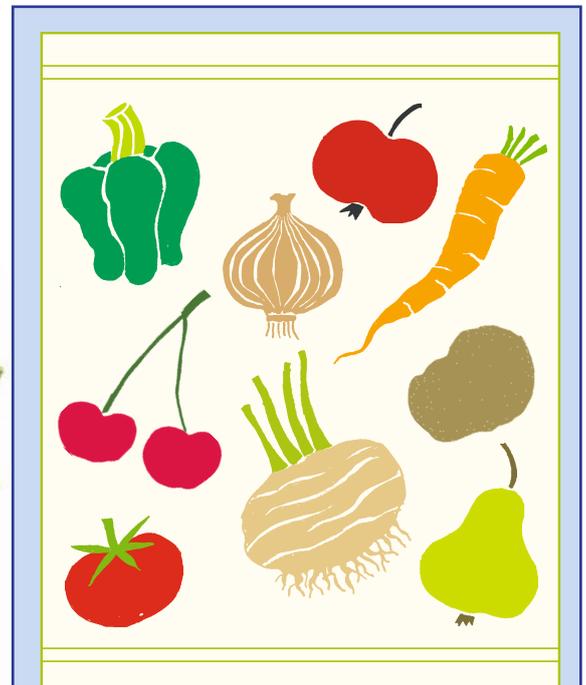
Leicht verderbliches Obst kommt sogar mit dem Flugzeug zu uns. Da lohnt es sich, über Sinn und Zweck solcher Transporte aus weiter Ferne nachzudenken. Brauchen wir tatsächlich Erdbeeren im tiefsten Winter? Oder sollten wir lieber zu dem Obst und Gemüse greifen, das gerade bei uns Saison hat? (Elke Eklkofer)



Ein Blumenstrauß
zum Aufessen!



Wie wär's mal mit einem Früchtestrauß statt einem Blumenstrauß als Geburtstagsgeschenk? Dazu brauchst du einfach nur die Früchte im Garten zu ernten, die gerade reif sind. Auch Gemüse eignet sich. Befestige das Obst und Gemüse an Stäben, binde hübsche Herbstblumen dazwischen und fixiere alles mit einer schönen, großen Schleife. Guten Appetit!



Flori hat sich ein neues Geschirrtuch gekauft. „Da ist nur Gemüse drauf abgebildet“, behauptet er. Stimmt das?

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. September an den Obst- u. Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil und kannst einen tollen Preis gewinnen.



Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pfl anzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pfl anzensgerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

auch in Ihrer Nähe!

63762 Großostheim/Am Trieb 9

Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH

Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer

Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatierstraße 14

A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiastr. 1

Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3

Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25

Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4

Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32

Baumschule Patzlsperger
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger-pflanzen.npage.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7

Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1

Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89-0
info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2

Baumschule Robert Schwab
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51

Baumschule Ketzer GbR
Tel. 0 8 21/60 30 86
baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4

Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65

Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80

86637 Wertingen/Bauerngasse 47

Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingener Str. 35–37

Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2

Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:

86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14

Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52

Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31

Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49

Braunlein – Aus Liebe zum Garten
Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11

Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15

Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18

Baumschul-Center Schmidtlein
Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidtlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10

Baumschule Kreutzer
Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68

GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29

Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6

Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2

Bayerwald Baumschule Pohl
Tel. 0 99 71/8 45 90
www.gartenbau-pohl.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5

Baumschule Preller
Tel. 0 9 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1

Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25

Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnfeld 22

Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 9 31/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/Reusch 76

Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de

97337 Dettelbach/Am Spielberg 4

Baumschule Pfister
Tel. 0 93 24/17 03
www.gartenbaumschule-pfister.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10

Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3

Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/9 71 50
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de